MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 119. Donnerstag den 26. Mai 1842.

Bekanntmachung.

Die Personenpost von hier über Posen und Bromberg nach Dirschau wird vom 1. Juni c. ab wieder, wie vorher, täglich Abends 9 Uhr von hier abgehen.

Breslau, den 24. Mai 1842.

Königliches Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 23. Mai. **Angekommen:** Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3. Armee-Corps, v. **Weyrach**, von Frankfurt a. d. O. Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, v. **Brünneck**, von Trebnitz. Der Minister-Resident der freien Stadt Hamburg am hiesigen Hofe, **Godeffroy**, und der bevollmächtigte Gesandte der freien Städte bei der Deutschen Bundes-Versammlung, Bürgermeister Dr. **Schmidt**, von Hamburg.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rtlr. auf Nr. 13,472 nach Halle bei Lehmann; 2 Gewinne zu 5000 Rtlr. fielen auf Nr. 26,313 und 33,164 nach Breslau bei Schreiber und nach Halle bei Lehmann; 2 Gewinne zu 2000 Rtlr. auf Nr. 1002 und 41,014 in Berlin bei Mestag und nach Breslau bei Bethke; 21 Gewinne zu 1000 Rtlr. auf Nr. 86. 3034. 16,945. 17,837. 19,662. 27,368. 31,207. 34,128. 34,677. 35,580. 41,081. 45,302. 52,996. 54,301. 58,796. 63,724. 69,142. 69,794. 71,411. 78,675 und 81,540 in Berlin 2mal bei Burg, bei Grack, bei Mestag und bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Beeskow bei Grell, Breslau 3mal bei Schreiber, Cöln bei Reimbold und bei Weidtmann, Danzig bei Rotzoll, Halle bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann, Magdeburg bei Brauns und bei Büchting, Merseburg bei Kieselbach, Posen bei Bielefeld und nach Ratibor bei Samojé; 37 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 285. 3565. 6075. 7874. 12,707. 13,198. 14,001. 15,101. 15,259. 22,434. 24,055. 28,733. 29,475. 31,783. 34,813. 40,752. 40,963. 42,297. 43,736. 46,457. 50,531. 50,620. 51,123. 52,870. 54,364. 56,017. 60,365. 60,796. 69,334. 73,253. 76,606. 77,309. 80,971. 83,195. 86,883. 87,761. und 89,454 in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., bei Burg und 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau 2mal bei Holschau und 5mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Crauß, Colberg bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Baswitz, Halle 2mal bei Lehmann, Jauer bei Gürtler, Königsberg in Pr. bei Friedmann, bei Heygster und bei Samter, Landshut bei Naumann, Magdeburg bei Büchting, Münster bei Hüger, Prenzlau bei Herz, Ratibor bei Samojé, Stettin bei Rollin, Wesel bei Westermann und nach Wrietzen bei Paetsch; 39 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 2216. 5623. 9115. 9861. 13,388. 16,921. 18,448. 20,708. 20,992. 21,429. 23,381. 23,725. 23,776. 25,641. 34,754. 36,432. 36,753. 36,810. 37,220. 38,540. 38,925. 38,936. 43,227. 43,845. 47,151. 48,412. 48,558. 48,922. 53,306. 55,383. 62,772. 66,046. 67,336. 67,839. 77,876. 79,724. 82,198. 82,980. und 84,304.

* **Berlin**, 23. Mai. (Privatmittheil.) Der König gebraucht gegenwärtig eine Brunnenkur in Sanssouci. Morgen wird Höchstderselbe eine Parade über die in Potsdam stehenden Garden abhalten, der dann eine Heeresschau über die in hiesiger Residenz befindlichen Truppen folgen soll. — Außer dem bereits angekommenen Großherzog von Meklenburg-Strelitz erwartet man heute an unserm Hof noch die **Kronprinzessin von Dänemark** und den **Erbgroßherzog von Weimar** auf mehrere Tage als Gäste. Die verwittwete Großherzogin von Meklenburg-Schwerin wird erst Anfangs Juni, wo die tiefe Trauer um ihren dahingeschiedenen erlauchten Gemahl zu Ende geht, bei uns eintreffen, um den Sterbetag unsers in Gott ruhenden Monarchen Friedrich Wilhelms III., ihres hochseligen Königl. Vaters, mitzubegehen. — Das Herbstmanöver des Gardekorps, welches bisher immer im September stattgefunden hat, wird dies Mal schon im August sein, da Se. Majestät demselben noch vor Höchstihrer Abreise nach der Rheinprovinz, welche für jetzt auf den 20ten August festgesetzt ist, beiwohnen will. Das Terrain dieser militärischen Uebungen wird die Gegend von Oranienburg sein; früher wuede gewöhnlich die Festung Spandau dazu gewählt. — Der Oberst **Knackfuß**, Dirigent des topographischen Büreaus im großen Generalstabe, hat in einem schmeichelhaften Kgl. Schreiben auf sein dringendes Ansuchen den Abschied als General-Major mit Pension erhalten. — Der erste Direktor des hiesigen Stadtgerichts, Herr **Tettenborn**, welcher sich in der kurzen Zeit seines umfangreichen Wirkungs-Kreises die Liebe und Achtung aller seiner Untergebenen zu erwerben wußte, liegt lebensgefährlich krank darnieder. Die im April zu Ende gegangene Cartelconvention mit **Rußland** in Betreff der **Auslieferung von Deserteurs** soll einstweilen nur auf ein halbes Jahr erneuert worden sein. Während dieser Zeit hofft man sich über gewisse streitige Punkte mit der russischen Regierung zu einigen. — Dem Vernehmen zufolge dürfte der Plan unserer **Klassenlotterie** im nächsten Jahre schon wieder verändert werden. Die 2te Aufführung von Meyerbeer's „**Hugenotten**“ ist mit einem eben so glänzenden Erfolg gekrönt worden, als die erste. Der gefeierte Komponist mußte auf wiederholtes stürmisches Rufen mehrmals auf der Bühne erscheinen, wo ihm enthusiastischer Beifall gezollt wurde. Zu Ehren Meyerbeer's wird eine Medaille geprägt, deren Avers das wohlgetroffene Brustbild nach der Büste vom Professor Wichmann enthält. Auf der Rückseite befinden sich die Namen seiner vorzüglichsten Kompositionen, als: „Robert der Teufel“, „Hugenotten“, „Kreuzritter“ 2c. Das Ganze wird von unserm vortrefflichen Medailleur Fischer gearbeitet. Die Form und Größe ist dieselbe, wie die von der Schlesinger'schen Musikalienhandlung zu Ehren Liszt's gelieferte Medaille. Die mit Beifall aufgenommenen Hugenotten haben schon früher sehr werthvolle Kompositionen ins Leben gerufen, worauf jetzt die Aufmerksamkeit unserer Musikliebhaber gerichtet ist. Dieselben sind: Lipinski's schwere, jedoch sehr effektvolle Fantasie für Violine, Taubert's Hugenotten-Impromptü für das Pianoforte und Fürstenau's Flöten-Rondino's nnter dem Titel: **délices de l'opéra**. — Das Befinden des Staatsministers Grafen v. **Maltzahn** ist in der erfreulichsten Besserung. Derselbe beschäftigt sich fleißig mit Musik und hat bereits **trois Impromptus pour le Piano** vollendet, welche von Kunstkennern sehr geschätzt werden. Ein von ihm der Prinzessin v. Preußen gewidmeter Walzer ist jetzt auch in den Musikhandlungen zu haben.

'Der **Justiz-Minister** veröffentlicht nunmehr das Regulativ wegen Errichtung der Fürstlichen Regierung zu Braunfels als **Obergericht** für die Grafschaften **Braunfels** und **Greifenstein**, vom 24. November 1838. Die Gegner der Patrimonialgerichtsbarkeit, deren es gar viele giebt, werden diese neue Erhöhung eines standesherrlichen Patrimonialgerichts gewiß ungern sehen und behaupten, daß eine solche das Vertrauen in die Unabhängigkeit der Gerichtsbehörden zu vermehren wenig geeignet sei. Das neue Obergericht ist übrigens dem in demselben Gerichtssprengel, dem ostrheinischen Theile des Regierungsbezirks Koblenz, schon bestehenden fürlichen Wied'schen anlog. Das Braunsfelssche Gericht zweiter Instanz, welches durch königlichen Befehl vom 27. Oktober 1840 genehmigt worden und am 15. April nach Maßgabe des ältern Regulativs in Wirksamkeit getreten ist, besteht aus einem Direktor, zwei Räthen, einem stimmführenden Assessor, denen ein Obergerichts-Sekretair, ein Registorator und das nöthige Boten- und Kanzleipersonal beigegeben sind. Es gebührt dem Odergerichte die Aufsicht über die fürstlichen Amtsgerichte und Justizämter, es steht aber selbst uuter Aufsicht des Justizsenats zu Koblenz und ferner, gleich diesem, uuter Aufsicht des Justizministeriums. Es übt „der Regel nach“ „in allen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten,“ welche in erster Instanz bei den fürstlichen Justizämtern abgeurtelt werden, die Gerichtsbarkeit zweiter Instanz. Prozesse des Standesherrn, seiner Familie und Rentkammer mit den Einsassen des Standesgebietes müssen, wenn Letztere es wollen und die erste Instanz bei einer Lokal-Behörde geschwebt hat, der Gegenstand des Streits aber nicht revisiel ist, in zweiter Instanz vor dem Koblenzer Justizsenat entschieden werden. Das Obergericht erkennt dagegen in allen Strafsachen erster Instanz, insofern nämlich die Justizämter dazu gesetzlich nicht ermächtigt sind; in diesen letzern Fällen erkennt es auf das gegen das Justizamt angebrachte Rechtsmittel. In allen Strafsachen, bei denen es in erster Instanz erkennt, erfolgt die Untersuchung durch eines seiner Mitglieder oder durch einen von ihm bestimmten qualifizirten Kommissar; gegen seinen Spruch wird beim Ober-Landesgericht in Arnsberg appellirt. Auch entscheidet es über alle Ehescheidungssachen ieiner Einsassen in erster Instanz. In allen Fällen, wo es in zweiter Instanz entschieden hat, geht die etwa stattfindende „Oberberufung“ an den Revisionshof in Berlin; wo es indessen in erster Instanz geurtelt, geht die Berufung an das Ober-Landesgericht von Arnsberg und die Oberberufuug an den Revisionshof. — Der **Justizminister** belehrt in einer Verfügung ein Ober-Landesgericht über die Unzulässigkeit einer gemeinschaftlichen Klage gegen den Trassanten und Acceptanten eines **Wechsels**. Das Fundament einer Klage sei nicht sowohl, wie das Ober. Gericht meine, „das Rechtsverhältniß, welches der Kläger durch seine Klage geltend machen will und aus dessen Vorhandensein er Dasjenige ableitet, was er vom Verkläger fordert,“ sondern es seien dies „die Thatsachen, auf welche er seinen Anspruch gründet.“ Demgemäß sei das Fundament der Wechselklage nicht „die Wechselverbindlichkeit“, sondern gegen den Acceptanten „seine Acceptation“ und gegen den Trassanten auf eigne Ordre „sein Giro in Verbindung mit der nicht erfolgten Zahlung.“ „Das Fundament der Klage gegen Beide ist hiernach ein verschiedenes.“ Nach der Prozeßordnung könnten aber mehre Personen, die nicht nach den Rechten für Eine Person zu erachten seien, nur dann in einem und demselben Prozesse belangt werden, wenn sie als Mitverpflichtete zu betrachten seien, von denen aus einerlei Geschäfte, Vertrage oder unerlaubter Handlung etwas gefordert werde. „Es wird also die Einheit des Fundaments vorausgesetzt.“

Neustadt a. d. D., 18. Mai. Gestern hatten die hiesige Stadt und deren Einwohner das hohe Glück, II. MM. den **König** und die **Königin** in ihrer Mitte zu sehen. Nachdem Allerhöchstdieselben vorgestern Abend 8 Uhr auf dem hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gestüt eingetroffen waren, um daselbst auf Allerhöchstihrer Reise nach Schwerin zu übernachten, und eine Deputation der Stadt und der hiesigen Schützengilde, welche am gestrigen Tage ihr jährliches Königsschießen hielt, huldreichst zu empfangen, auch Se. Majestät der König die Bitte der Schützengilde, den besten Schuß für Allerhöchstdieselben thun zu dürfen, gnädigst aufzunehmen geruhet, hatten beide Majestäten die hohe Gnade, bei der gestern früh nach 7 Uhr erfolgten Abreise, durch die Stadt zu fahren, daselbst anzuhalten, die aufgestellte Schützengilde in höchsten Augenschein zu nehmen und sich mit deren Commandeur und den städtischen Deputirten huldvoll zu unterhalten; auch hatten I. M. die allgeliebte Königin die höchste Gnade, von den um den Wagen zahlreich versammelten Jungfrauen einige Blumen-Bouquets anzunehmen, worauf Allerhöchstdieselben unter frohem Jubel der versammelten Menge und begleitet von deren herzlichsten Segenswünschen, die Wei-

terreise fortsetzten. Bei dem hiernächst stattgefundenen Königsschießen hatte der hiesige Bürger und Schmiede-Meister Lüdecke das Glück, den besten oder Königsschuß zu thun.

Schwedt, 21. Mai. Nachmittag 5 Uhr. Seit heute früh haben wir die große Freude, Se. K. Hoh. den Prinzen **Albrecht** in erwünschtem Wohlsein unter uns zu sehen. Der allgemein hochgeliebte Prinz kam ganz unerwartet in aller Frühe hier an, um die hier garnisonirenden Dragoner-Schwadronen zu inspiziren, die von Sr. K. Hoheit in bester Ordnung angetroffen wurden. Heute Vormittag gingen Se. K. Hoheit zur Inspizirung nach Garz, und von dort zurückgekehrt, begeben sich Hochdieselben so eben, nach kurzer Rast, auf den Exerzierplatz der hiesigen Garnison, um einige Manövers ausführen zu lassen. Die Einwohner der Stadt sind hoch erfreut über den Anblick des thatkräftigen Prinzen und begleiten ihn mit den herzlichsten Wünschen.
(Spen. Z.)

Wittenberg, 19. Mai. Gestern hatten wir auf unserem Bahnhofe ein seiner Art merkwürdiges Drama zu schauen, dem ein vielseitiges neugieriges Publikum nicht fehlte. Von der Strafanstalt Lichtenburg kamen unter einer entsprechenden Eskorte von Gensdarmen und Infanterie **in 23 Wagen über zweihundert auf der Eisenbahn, von Berlin aus Spandau gegen 100 Strafgefangene**, um ihren neuen Aufentorte, der Strafanstalt zu Halle, zugeführt zu werden.
(L. Ztg.)

Posen, 23. Mai. Durch die Mittel des hiesigen **Haupt-Bank-Lombards** sind von der Regierungs-Haupt-Kasse dem Handelsverkehr im April 21,150 Rtlr. in Darlehnen auf Effekten gewährt worden. Dieselbe Aushülfe im März c. betrug 45,300 Rtlr. Die Nachricht, daß das zweite landschaftliche Kredit-System für die hiesige Provinz von des Königs Majestät genehmigt worden, hat in dem Stande der Rittergutsbesitzer große Freude hervorgerufen, da man schon seit mehreren Monaten sehnlichst darauf wartete. Auch die **Herabsezzung des Zinsfußes der Staatsschuldscheine** hat einen erfreulichen Eindruck auf die öffentliche Stimmung *) hervorgebracht. Es wird dadurch bei diesen die Hoffnung immer mehr befestigt, daß der gestiegene Werth und Kredit des Grundbesitzes bleibend sein, und im Allgemeinen der landübliche Hypotheken-Zinsfuß in hiesiger Provinz von 5 auf 4 pCt. sich normiren werde. — In den **städtischen Kommunen** gibt sich immer mehr in erfreulichen Erfolgen das Bestreben kund, Sparsamkeit und Ordnung im Kommunal-Haushalt einzuführen. So hat jetzt die nichts weniger als wohlhabende Kommune Zirke ihr kleines Kämmerei-Vermögen geordnet und bestreitet, wenn auch mit Hülfe eines Anlehens, die über 2000 Rtlr. betragenden Kosten der sehr nothwendig gewordenen Warthebrücken-Reparatur, welche letztere bereits in Entreprise gegeben ist und im Laufe dieses Jahres beendet sein wird. Die Kämmerei-Kasse des unbedeutenden Städtchens Sulmierzyce hat kürzlich 1000 Rtlr. Ueberschüsse an die Provinzial-Instituten- und Kommunal-Kasse zur zinsbaren Anlage abgeführt. Von Seiten mehrerer Landräthe ist dagegen rücksichtlich der Verwaltung der jüdischen Korporations-Angelegenheiten gegenwärtig gleichzeitig die übereinstimmende Ansicht ausgesprochen worden, daß das Gesetz vom 1. Juni 1833 nach den gemachten Erfahrungen in mannigfachen Beziehungen als mangelhaft und unzureichend sich zeige, namentlich in der Anwendung der repräsentativen Formen nach Analogie der revidirten Städte-Ordnung auf die kleinern, zuweilen nur aus wenigen Familien bestehenden Korporationen. Diese verschiedenartigen, anerkannten Mängel werden bei der befohlenen allgemeinen neuen Regulirung des Judenwesens im Einzelnen zur Sprache gebracht werden.
(Pos. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 19. Mai. Ich hatte bisher Anstand genommen, Ihnen über die **Verluste der verschiedenen Assecuranz-Compagnien** bei dem hiesigen Brande zu berichten, um die bereits laufenden unzuverlässigen Gerüchte nicht noch zu vermehren, denn Niemand wußte etwas Gewisses. Jetzt ist man über diesen Gegenstand etwas mehr im Klaren, und ich kann Ihnen wenigstens Wahrscheinlichkeiten melden. Die städtische Gebäude-Assekuranz, bei welcher 184 Mill. Mk. Bco. versichert sind, dürfte davon 47 Mill. zu bezahlen haben; ohne eine Staats-Anleihe ist das nicht denkbar. Die Bieber'sche Association, eine gegenseitige Privatgesellschaft, bei welcher jeder Theilnehmer bis 4 Proc. seines versicherten Capitals haftet, hat in Hamburg 84 Mill. versichert, und man hält dafür, daß der vierte Theil davon bei dem Brande in Frage komme. Nimmt man $\frac{1}{3}$ davon als gerettet an, so bleiben 14 Millionen. Die Nachschüsse à 4 Proc., nebst der Prämie und Uebertrag betragen $3\frac{1}{2}$ Mill.; folglich wird die Association 25 Proc. (jedoch incl. 4 Proc., welche die Abgebrannten selbst aufbringen) des Schadens decken können und dann wahrscheinlich sich auflösen. Die Hamburger patriotische Kompagnie ist mit Risiko's für $1\frac{1}{2}$ Mill. Mk. Bco. interessirt. Davon werden 400,000 Mk. Bco. als gerettet angenommen, bleiben 1,100,000 Mk. Bco. Das Actien-Kapital sammt Reserven betrug circa 1,400,000 Mk. Bco.; es kann also für voll gezahlt werden und steht dann bei den Actionairen, ob sie ihr Kapital ergänzen oder sich auflösen wollen. Die zweite und fünfte hamburger Compagnie, jene mit 1 Mill., diese mit $1\frac{1}{2}$ Mill. Mk. Bco. Actiencapital, außer den Reserven, haben noch keine Versammlung gehalten, auch nichts bekannt gemacht. Man fürchtet, der Verlust werde ihre Mittel, wo nicht übersteigen, doch aufwiegen. Die englischen Gesellschaften Phönix und Royal Exchange halten mit Angaben über ihre Verluste sehr an sich; man glaubt, daß jede über 2 Mill. Mk. Bco. verliert; der Verlust der Sun Fire Office dagegen scheint 2 Mill. Mk. Bco. nicht zu erreichen. Von der Aachen-Münchener Gesellschaft liegen Anzeigen der Agenten vor, wonach 680,000 Mk. Bco. an Schäden angemeldet sind, man spricht jedoch von unverhofft vielen geretteten Sachen und schätzt den Verlust auf kaum $\frac{1}{2}$ Mill. Mk. Bco. Eben so hoch beläuft sich, nach Publicationen der Agenten, der Verlust der Colonia. Die Angaben der Agenten der Gothaer Bank schwanken zwischen 4 und $4\frac{1}{2}$ Mill. Mk. Bco. Verlust dieser Anstalt, welche allerdings wohl nicht durch die Prämien zu decken sind. Die Administration der Bank selbst deutet in einer Bekanntmachung auf Hinzuziehung von Nachschüssen hin. Außer den genannten Anstalten sind die dritte Antwerpener Compagnie und der Altonaer Verein mit kleinern Summen interessirt. Versicherungen zeichnen jetzt hier, und zwar zu bedeutenden Prämien, allein die Phönix-Compagnie, die Aachen-Münchener Gesellschaft und die Colonia. Das Sun Fire Office erwartet Auftrag, es auch zu thun.
(L. A. Z.)

Hamburg, 21. Mai Ein Theil der bei der Wiederherstellung der Brücken 2c. beschäftigten **Preußischen Pioniere** ist bereits gestern wieder in sein Standquartier zu Magdeburg zurückgekehrt, wohin ihnen seine zweite Abtheilung in wenigen Tagen folgen wird; die Garde-Pioniere kehren ebenfalls in diesen Tagen direkt nach Berlin zurück, und es wird dann nur noch eine kleine Abtheilung dieser Truppen hauptsächlich zum Behufe der noch vorzunehmenden Sprengung von Gebäuden für einige Zeit hier zurückbleiben. (Leider sollen bei der letzten Sprengung einige Militairs verletzt worden sein.) — Mehrere der größeren Gastwirthschaften Hamburgs, die meistens auf dem alten Jungfernstieg etablirt waren, haben bereits Mittel gefunden, ihren Betrieb zum Theil in anderen Gegenden der Stadt wieder aufzunehmen. So ist die „alte Stadt London" jetzt nach der Dammthor-Straße, das Hotel „zum Kronprinzen" nach der ABC-Straße, die „Stadt Paris" nach der Esplanade verlegt worden, und von „Streits-Hotel", dessen Vorder-Gebäude gesprengt worden, wird das Hinterhaus zur Aufnahme von Fremden in Stand gesetzt.
(Börsenh.)

Hamburg, 21. Mai. Außer den verbrannten Manufaktur-Waaren, deren Werth schwer zu ermitteln zu sein scheint, da man von dieser Ermittelung abstehen will, sind vorzugsweise folgende Waaren verbrannt: **Kaffee** $1\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen Pfund; **Zucker** 2 Mill. Pfd., Rohzucker, 3 Mill. Raffinade; **Taback** 300 Körbe Varinas-Rollen, 400 Packen Portoriko-Blätter, 300 Suronen Havana, 1600 desgl. Cuba, 300 desgl. Domingo, 400 Fässer Kentucky, 60 desgl. Virginia, 30 desgl. amerik. Stengel, 100,000 spanische Stengel, 70 Packen ungarischer; **Wein** 8000 Oxhofte und Bothe; **Sprit, Rum, Arrak** 800 Stücke und Gebinde; **Baumwolle** 1200 Ballen; **Twist** 350 Ballen; **Leinen** 30,000 Stück Platillas und 2000 Stück Creas; **Hanf** 200 Ballen Manila; **Häute** 3600 St. Valparaiso; **Getreide** circa 1000 Last; **Kleesaat** 250 Säcke; **Farbehölzer** 200,000 Pfd. Roth-, 200,000 Pfd. Blauholz; **Rosinen** 1000 Fässer; **Reis** 300 Tonnen Carolina, 500 Säcke Java; **Oel**: 500 Ctr. Rüböl, 100,000 Pfd. Palmöl.
(Handelsber.)

In Betreff des kürzlich gemeldeten **Falliments** eines hiesigen bedeutenden Getreide-Exporteurs können jetzt die beruhigendsten Versicherungen um so mehr gegeben werden, als sich das Ganze nur mehr als augenblickliche Stockung herausstellt, indem die Verlegenheit, die Odessaer Wechsel auf London zu bezahlen, selbige veranlaßt hat. Nach dem von den drei Hauptgläubigern aufgebrachten Status kommt Alles günstig zu stehen, zumal auch der Weizen (der Fallit handelt nur damit) schon um fünf Thaler pro Last gestiegen ist und weitere Steigerungen nicht zu bezweifeln sind. *)
(Spen. Z.)

München, den 17. Mai. Seit dem Unglück auf der Paris-Versailler Eisenbahn wird auf unserer Eisenbahn, sowohl auf dem Bahnhofe, als auf den Stationen, bei dem Zusperren der Wagenthüren immer ein unverkennbarer Widerwille der Passagiere gegen diese Anordnung laut, und es wird wenig fehlen, daß sich die Administration gezwungen sehen wird, dieselbe aufzugeben. Gestern verbreitete sich sogar das zum Glück völlig unbegründete Gerücht, bei der Morgenfahrt habe sich durch zu rasches Einfahren des Augsburger Bahnzuges in das Innere unseres bretternen Stationshauses ein bedeutender Unfall ergeben. Ein ähnliches Versehen des Ingenieurs fiel allerdings schon vor längerer Zeit vor, wurde aber damals von der Verwaltung so unnachsichtlich gestraft, daß dies seine gute Wirkung geübt haben mag, denn eine Wiederholung hat nicht stattgefunden.
(Schwäb. M.)

Oesterreich.

Aus Ungarn, 14. Mai. Die **jüngste Restauration im Raaber Comitate** ist vorgestern, Dank sei es insbesondere der besonnenen Festigkeit des Obergespans, Hrn. von Marich, befriedigend zu Ende gegangen. Während die Stimmung der großen Mehrzahl seiner Stände bisher immer eine friedliebende gewesen, bemerkte man diesmal Vorzeichen und Partei-Umtriebe, die Schlimmes befürchten ließen. In der That waren die Vortage der Restauration durch Unthaten bezeichnet, wie man sie in Ungarn bei Comitatsverhandlungen leider häufig beklagen muß, und deren Bekanntmachung, so sehr die patriotischen Gefühle damit schmerzlich berührt werden mögen, vielleicht dazu beitragen kann, das Ehrgefühl und den bessern Sinn des Freiheit liebenden Adels dem Auslande gegenüber gegen solche schreiende Mißbräuche zu erwecken, die nichts weiter als Tyrannei durch die schlimmste der Kräfte, die rohe Gewaltthat, sind. Es hatte sich diesmal weniger um einen Zweck politischer Natur oder um Ansichten des öffentlichen Wohles, als um Persönlichkeiten gehandelt, ein Umstand, der durch keine patriotischen, wenn auch mißverstandenen Motive einigermaßen gerechtfertigt, ähnliche Kämpfe gewöhnlich zu den leidenschaftlichsten und schlimmsten macht. Es galt, den bisherigen Vicegespan des Comitats, Hrn. v. Berzerédy, durch die eine Partei, an deren Spitze Graf Viczay stand, von seinem bisherigen Posten zu entfernen, wozu ein Streit über die Freigebung eines Theils der Jagdbarkeit die Veranlassung herbeigeführt hat. Herr v. Berzerédy wollte auch resigniren, aber man brachte ihn davon ab, weil er alsdann nicht mehr auf der Kandidatenliste hätte erscheinen können. Der erste Wahltag begann sehr stürmisch. Die Opposition war von Wein erhitzt, und mochte noch durch andere klingende Motive in ihrer Tasche in der Begeisterung gesteigert worden sein, denn man will wissen, daß zu diesem Zwecke nicht weniger als 40,000 Fl. angewendet worden sind. Nachdem bereits früher ein Todtschlag und mehrere schwere Verwundungen vorgefallen sind, ging es nun auch im Comitatssaale ungemein stürmisch zu; noch heftiger außer demselben, wo jener Theil von der Opposition, der keinen Platz mehr fand, die Luft mit Geschrei erfüllte, die Fenster zertrümmerte und weinglühend die Flaschen durch dieselben unter die Versammlung warf. Unter solchen Umständen hob Hr. v. Marich gegen Mittag die Sitzung auf. Er erklärte, die vollkommene Freiheit des Stimmgebens für die Bewerber aufrecht zu erhalten, aber eben deshalb auch jeden Einfluß der rohen Gewalt fern halten zu wollen, mit dem Bedeuten, daß ihm hierzu Mittel zu Gebote ständen. Herr v. Marich wurde, in seine Wohnung zurückgekehrt, von der wilden Menge nun förmlich belagert. Des Morgens rückte ein Bataillon Infanterie gegen das Comitathaus und blieb in einiger Entfernung unter Waffen stehen. Eine Abtheilung Kavalerie war unterwegs. Die Restauration nahm ihren Fortgang, die erhitzten Köpfe kamen zur Besinnung und die Früchte der Bestechung fielen unzeitig vom Baume, ohne daß die Regierung in dieser Sache irgend einen Einfluß genommen hat oder zu nehmen brauchte, außer der pflichtschuldigen Aufrechthaltung der Ordnung und dem Schutze der Wahlfreiheit. Herr v. Berzerédy hat bedeutende Stimmenmehrheit wieder erhalten und bleibt auf seinem Posten. Wenn ähnliche Gräuelscenen bei Restaurationen, welche die Constitution schänden, irgend zu verhüten sind, so wäre dies durch die persönliche Anwesenheit der Obergespane und solche besonnene Festigkeit, wie sie Hr. v. Marich bewiesen, zu bewerkstelligen.
(L. A. Z.)

Großbritannien.

London, 18. Mai. Die neue **Eisenbahn-Bill** ist im Unterhause schon ziemlich weit vorgeschritten und ihre Annahme nicht mehr zu bezweifeln, obgleich noch einzelne Abänderungen ihrer, insbesondere so weit sie die Handhabung einer strengeren Bahn-Polizei betreffen, mehrfach angefochtenen Bestimmungen durchgesetzt werden könnten, wenn von einflußreichen Mitgliedern desfallsige zweckgemäße Anträge gestellt und kräftig verfochten würden. Der Sun sagt in dieser Beziehung: „Die Ursachen, welche das neuliche Eisenbahn-Unglück bei Paris herbeiführten, werden hoffentlich die gebührende Berücksichtigung finden, bevor die Eisenbahn-Bill in beiden Parlamentshäusern angenommen wird. Mehrere von Herrn Hardy vorgeschlagene Klauseln sind vom Unterhause kaum angehört und verworfen worden. Wir bedauerten dies damals, sind aber jetzt, nach Lesung des in der Pariser Akademie der Wissenschaften erstatteten Berichts, völlig überzeugt, daß unsere Bill entweder wesentlich abgeändert oder gänzlich verworfen werden muß. Jener Bericht weist auf die Gefahr hin, **zwei Lokomotiven** für den nämlichen Wagenzug zu gebrauchen

---

*) d. h. der Grundbesitzer, die überhaupt jetzt ihr goldenes Zeitalter feiern; für alle Uebrigen dürfte wohl eben nichts Erfreuliches darin liegen, ihr Einkommen um $\frac{1}{7}$ geschmälert zu sehen. (Spen. Z.)

*) Auch in Stettin, wo das Falliment ohne Einfluß geblieben, ist der Weizen in die Höhe gegangen.

und die Passagiere in die Wagen einzuschließen, wie es noch auf manchen Englischen Bahnen geschieht. Der Bericht erklärt es ferner für durchaus nothwendig, daß zwischen den Passagieren und der Lokomotive Wagen mit elastischen Stoffen oder doch jedenfalls Bagage-Wagen eingeschoben werden, wie Herr Hardy dies ebenfalls vorschlug. Sollte kein Mitglied des Unterhauses den Muth haben, diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen und die Aufnahme der geeigneten Klauseln in die Bill zu beantragen, so muß das Publikum, um Schutz gegen so schreckliche Unfälle zu erlangen, seinen Blick auf das Oberhaus richten." — Am Sonnabend sind, dem Globe zufolge, die Direktoren einer der bedeutendsten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, so wie Beamte mehrerer anderen Feuer-Societäten, mit dem Dampfschiffe nach Hamburg abgegangen. Sämmtliche Gesellschaften haben bereits eine halbe Million Pfd. St. dahin übermacht, um sofort die nöthigen Auszahlungen bewirken zu können.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte Hr. Taschereau das gegen den „Temps" gesprochene Erkenntniß zur Sprache, und behauptete, daß ein anderes Journal, der „Globe", ebenfalls 5 Monate lang ohne wirklichen Geranten erschienen, dessen ungeachtet aber nicht bestraft worden sei. Der General-Prokurator, Hr. Hebert, bemerkte, er sei erst seit dem Monat Oktober v. J. in seiner jetzigen Stellung und könne daher auch nicht für dasjenige haften, was im Monat September sich zugetragen habe: Hr. Taschereau bemerkte weiter, das gegen den „Temps" gefällte Erkenntniß sei den Gesetzen, wie solche die Minister gemacht hätten, gemäß, aber mit der Charte offenbar in Widerspruch. Der Generalprokurator entgegnete, das Urtheil sei in Gemäßheit des unter dem Minister Martignac erlassenen und des im September 1830 promulgirten und von Hrn. Dupont de l'Eure kontrasignirten Gesetzes gesprochen worden; von einer Verletzung der Charte also könne keine Rede sein, eben so sei es falsch und ohne Grund, wenn man dem Staatsanwalt vorwerfe, daß derselbe für die ministeriellen und Oppositions-Journale zweierlei Maß und Gewicht habe; ehe die Behörde einschreite, warne sie jedesmal das betreffende Journal vorher; dies sei auch bei dem „Temps" geschehen. Hr. Ledru-Rollin nahm das Wort und ein Blatt des „Globe" vom 8. Januar d. J., das von keinem Geranten unterzeichnet ist, vorzeigend, gab er zu verstehen, daß die von Hrn. Hebert so sehr gerühmte Unparteilichkeit in der Wirklichkeit nicht vorhanden sei und es wohl zweierlei Maße gäbe. Hr. Desmortiers, königl. Prokurator am Seine-Tribunal, bemerkte, dieser gegen Hrn. Hebert gerichtete Vorwurf, daß er zweierlei Maß und Gewicht habe, wenn vom Einschreiten gegen Journale die Rede sei, verdiene ernstliche Beachtung, denn wäre er völlig gegründet, so müßte der königl. Prokurator, der sich diese Pflichtwidrigkeit habe zu Schulden kommen lassen, sofort abgesetzt werden, allein dem sei nicht so. Hr. Taschereau blieb dabei, nur dann sei das öffentliche Ministerium gegen den „Temps" eingeschritten, als dieses Journal, gegen seine ehemals geäußerte Meinung, sich weniger nachgiebig und mehr zur Opposition hinneigend gezeigt habe. Hiergegen erhoben sich in der Kammer zahlreiche Stimmen und der Antrag des Hrn. Taschereau hatte keine weiteren Folgen. — An der Tagesordnung war in der Kammer die Diskussion über das Budget. Bei dieser Gelegenheit beschwerte sich Hr. Marchal über die immer mehr zunehmenden Eingriffe des Klerus; so sei neulich eine päpstliche Bulle, die vom Staate noch nicht bestätigt worden sei, in Anwendung gebracht worden. Der Redner forderte den Minister des Cultus auf, sich hierüber, so wie über die von dem Erzbischof von Paris am 1. Mai vor dem König gehaltene Rede zu erklären. Da die Zeit zu kurz war, wurde die Diskussion auf heute verschoben. In der heutigen Sitzung nun trat Hr. v. Carne auf und nahm sich der Geistlichkeit an. Er behauptete u. a., nur dem Umstande, daß Frankreich wie Polen katholisch sei, verdanke jenes seinen Einfluß auf dieses. Hr. Dupin trat dagegen wider den Klerus auf und bestritt ihm insbesondere das Recht, Gebete wegen Spanien anzustellen. Der Justiz- und Cultusminister Martin bemerkte in Bezug auf die Anrede des Erzbischofs von Paris an den König, daß jener völlig in seinem Rechte dabei gewesen, daß aber auch die Regierung in ihrem Rechte sei, wenn sie die Forderungen des Erzbischofs ihrer Beurtheilung unterwerfe. Die Kammer setzte hierauf die Diskussion über das Budget fort. — In der gestrigen Sitzung der Pairskammer erklärte der Minister der öffentlichen Bauten auf eine Interpellation des Fürsten von d. Moskwa, die Regierung habe alle Maßregeln ergriffen, um Unfällen, wie dem jüngsten auf der Versailler Eisenbahn vorzubeugen. Ueber den Vorfall selbst jedoch und über den größern oder geringern Theil der Schuld, den die Direktion dieser Bahn trage, glaube er sich jetzt um so weniger erklären zu dürfen, da eine gerichtliche Untersuchung im Gange sei und deren Ende abgewartet werden müsse. Herr v. Boissy brachte dann aufs Neue das Schiffs-Durchsuchungs-Recht zur Sprache, und verlangte nicht nur, daß der Vertrag vom 20. Dezember v. J. von Frankreich nicht ratificirt werde, sondern daß das gegenseitige Recht der Durchsuchung gänzlich aufhöre, was dagegen auch das im Ministerio vorhandene Organ der englischen Interessen einwenden möge. Wegen dieses Ausdrucks wurde der Redner vom Präsidenten zur Ordnung verwiesen. Der Graf Molé nahm hierauf das Wort. Er setzte das Historische dieser jetzt so hochwichtigen Frage seit dem Jahre 1817 auseinander und bemerkte, nach seiner Meinung sei das Durchsuchungsrecht unklugerweiser in unserer Gesetzgebung eingeführt worden, was die Restauration wohl vorhergesehen habe; daß dieses Recht große Verlegenheiten herbeiführen könne, habe sich nur zu sehr als wahr erwiesen. Herr Guizot erwiderte, daß nach dem Artikel 9 des Vertrages von 1831 Frankreich und England sich verpflichtet hätten, die andern Seemächte zum Beitritt zu veranlassen. Jede Macht habe in ihren Colonien mehr oder weniger den Sklavenhandel abgeschafft; aber der Zweck des Vertrags wäre, denselben durch französische oder englische Schiffe auch in den Ländern, wo er noch erlaubt sei, zu verhindern. Dies, man möge es wohl berücksichtigen, sei die eigentliche Grundlage des Vertrags von 1831 und jenes, der im Jahre 1833 abgeschlossen worden. Herr Guizot theilte die hierauf Bezug habenden offiziellen Aktenstücke mit, und zeigte, in welcher Stellung er sich im Juli 1840, als er Gesandter in London gewesen, befunden habe. Nach seiner innersten Ueberzeugung sei die französische Regierung moralisch verpflichtet gewesen; strenge genommen hätte dieselbe den Vertrag zu unterzeichnen sich weigern können; allein weder die Ehre Frankreichs noch seiner Regierung hätten dabei gewonnen. Die Regierung habe ihre Pflicht gethan, auch er habe vor 2 Jahren, wie jetzt, nur das Beste des Landes im Auge gehabt, und auch heute glaube er in diesem Sinne zu handeln, wenn er offen bekenne, daß er unter den gegenwärtigen Umständen der Regierung die Ratifikation des Vertrags nicht anrathen könne. Mehr könne er für den Augenblick nicht sagen. „Zu was, schloß der Redner, könnte jede weitere Erörterung, so lange keine neuen Thatsachen sich ergeben, führen? Nur zweierlei könnte dieselbe zur Folge haben; der Regierung des Königs in ihrer delikaten Stellung noch größere Verlegenheit zu verursachen und die noch schwebende Frage und Unterhandlung zu erschweren, und zweitens zwischen zwei großen Völkern und zwei großen Regierungen Feindschaft zu veranlassen. Zu keinem dieser beiden Resultate will ich die Hand reichen, und ich glaube daher durch mein Schweigen meine Pflicht gegen Thron und Vaterland vollständig und redlich zu erfüllen. — Herr Molé bemerkte, daß nach diesen feierlichen Worten des Herrn Guizot seine weiteren Bemerkungen kein Interesse für die Kammer haben könnten. Trotz dem brachte Herr von Boissy die Sache heute wiederum in Anregung, erlangte aber eben so wenig ein parlamentarisches Resultat, obschon er am Vicomte Dubouchage einen Verbündeten gegen England und das Durchsuchungs-Recht fand. Hiermit war die allgemeine Diskussion des Gesetzentwurfs über die Supplementarkredite geschlossen und die Diskussion über die einzelnen Artikel begann.

Als eine sehr bedeutende Erscheinung tritt hier die Begründung der „Gesellschaft für die Gesammt-Interessen des französischen Protestantismus" hervor. Sie hat den Zweck, diesen Interessen ein Organ zu geben und deshalb drei Hauptaufgaben. Theils will sie alle Maßregeln bekämpfen, welche der im Artikel 6 der Charte geltend gemachten Gleichheit des Cultus entgegen sind, und sorgen, daß Protestantische Geistliche und Schullehrer, Kirchen und Schulen nicht benachtheiligt werden; theils will sie eine geregelte Kirchenordnung, und endlich will sie jede erhebliche protestantische Thätigkeit unterstützen. Der Verwaltungsrath befindet sich in Paris und sein Präsident ist der Pair, Admiral Verhuell, Schatzmeister der General-Steuereinnehmer André Walther, Sekretair Graf Agenor v. Gasparin. Am 28. April hat dieser Verwaltungsrath im Namen der Gesellschaft sowohl den Pairs als den Deputirten eine Petition übersendet, die sehr wichtig ist. Die Gesellschaft verlangt nämlich eine Erhöhung des Budgets für den protestantischen Cultus. Die Katholiken erhalten 36 Mill., die Protestanten 1 Mill. 24,000 Frs., so daß bei 33 Mill. Katholiken 1 Fr. 9 Cts. bei 1½ Mill. Protestanten (denn so viele gibt es mindestens in Frankreich) nur 68 Cts. auf den Kopf kommen; zur Ausgleichung würde ein Zuschuß von 600,000 Frks. erforderlich sein. Die theologischen Seminarien werden vernachläßigt, und die Studenten gehen nach Genf. Die verheiratheten Geistlichen (es gibt keine Pension vom Staate für sie oder ihre Wittwen und Waisen) können mit 1200 Frs. nicht auskommen. Es gibt zu wenige Geistliche; bei den Katholiken kommt 1 auf Tausend, bei den Protestanten 1 auf 2000. In einem Canton befinden sich 3500 Katholiken mit 8 Geistlichen und 8180 Protestanten und 2 Pastoren. Die Kirchen sind nicht mehr zu erhalten. Es muß also von den Kammern mehr bewilligt werden. Diese Petition erregt Aufsehen. Vom 20 bis zum 23. April haben die Pastoral-Conferenzen dafür Statt gefunden; man hat beschlossen, eine Kommission darüber niederzusetzen und die Kammern werden schwerlich ganz hartherzig sein und so gerechte Anforderungen abweisen.

Die Compagnie der Eisenbahn von Paris nach Versailles, linkes Ufer, hat der Wittwe des verunglückten Maschinenmeisters George eine lebenslängliche Pension von 3000 Fr. ausgesetzt.

Gestern Abend mußte die deutsche Oper feiern. Im Augenblicke, als die Vorstellung beginnen sollte, weigerten sich viele Orchestermitglieder, zu spielen, wenn sie nicht auf der Stelle Bezahlung erhielten, für welche sie nicht das Ende des Monats abwarten wollten. Die bewaffnete Macht mußte herbeigeholt werden, und diese verhaftete 6 der ärgsten Tumultuanten und brachte sie auf die Polizei-Präfektur. (Fr. Bl.)

Spanien.

Madrid, 11. Mai. Der Kongreß beschäftigt sich mit der Diskussion des Budgets; für die Civilliste werden 33 Millionen Realen gefordert; der Kriegs-Minister verlangt 452 Millionen; der Marine-Minister 85; von 600 Millionen sollen, nach dem Antrag der Budgets-Kommission, 74 Millionen gestrichen werden. Von einer Vorsorge für die Zinsen der Staatsschuld ist nicht die Rede. — In der heutigen Sitzung entspann sich, auf eine Interpellation des Herrn Olozaga, eine Debatte über die aus einem puritanisch-constitutionellen Skrupel entstandene Frage, ob der Finanz-Minister berechtigt gewesen, einen Kontrakt vom Regenten unterzeichnen zu lassen und dann seine und der anderen Minister Signatur über der des Regenten anzubringen. Der Finanz-Minister gab zu, es sei dies ein Fehler gewesen, für welchen er ganz allein verantwortlich wäre. Olozaga entwickelte, wie schwer der Fehler sei, begnügte sich aber, denselben für künftige Zeiten ins rechte Licht gestellt zu haben, und war so großmüthig, die Sache auf sich beruhen zu lassen. (Fr. Bl.)

Madrid, 13. Mai. (Privatm.) In der Sitzung der Cortes vom 12ten haben dieselben den von der Regierung beantragten außerordentlichen Credit mit 88 gegen 44 Stimmen gewährt. Im Senate begann man am selben Tage die Discussion über das Gesetz der Ajuntamientos; nachdem die allgemeine Debatte darüber geschlossen war, wurde der erste Gesetzartikel angenommen. In Catalonien wird dieses Gesetz heftig bekämpft; die Blätter aus Barcelona den 13ten enthalten eine Adresse der Provinzial-Deputation gegen dasselbe an die Cortes.

Portugal.

Nach Berichten Londoner Blätter aus Lissabon vom 9ten d. M. erwartete man den Abschluß des Traktates wegen Unterdrückung des Sklavenhandels und des Handels-Traktates mit England im Laufe der folgenden Woche. — Das Haus Lima Sampaio in Oporto hat mit 200,000 Pfd. fallirt. Es soll 1900 Pipen Wein auf dem Lager haben.

Italien.

Venedig, 12. Mai. Vor ein paar Tagen ist der regierende Herzog Wilhelm v. Braunschweig hier eingetroffen, und dürfte bis Ende dieses Monats in unserer Stadt verweilen. Bei seinem Ausfluge nach Rom soll der Herzog vom Papste mit vieler Auszeichnung aufgenommen worden sein. In Bologna angekommen, wurde dem Herzog eine Ehrenwache gegeben.

Schweiz.

Am 9. Mai hat der große Rath von Tessin unter dem Präsidium des Obersten Luvini sein Revisionswerk begonnen. Schon beim ersten Paragraphen, der die katholische Religion als Staatsreligion anerkennt, entspann sich der Kampf. Die geistlichen Mitglieder des großen Raths, die alle anwesend waren, wollten den Zusatz einschieben, daß jeder andere Cultus verboten sein solle, was jedoch mit großer Mehrheit verworfen wurde. Dem Artikel über die Preßfreiheit wurde der Zusatz beigefügt: daß weder Präventivmaßregeln noch die Censur gestattet sein sollen.

Griechenland.

Athen, 22. April. Am verflossenen Sonntage, den 17ten d. M., sahen wir in der Irenen-Kirche eine Feier, welche die allgemeine Theilnahme in mehrfacher Beziehung in Anspruch nahm, und daher wohl eine nähere Erwähnung verdient. Es war dies nämlich das Todten-Amt, welches für die fünf Brüder Zosimades gehalten wurde, von denen der letzte überlebende, Nikolaus, kürzlich zu Nischney in Rußland verstorben ist. Auf diese Nachricht trat ein Comité aus Privatpersonen zusammen, um jene Gedächtnißfeier zu veranstalten; die Subscriptionen flossen reichlich, allein die Regierung erklärte plötzlich, die Kosten und die würdige Ausstattung der Feier auf sich nehmen zu wollen, und so wurden denn die gesammelten Gelder zur Errichtung eines Monuments für die fünf Brüder bestimmt. Ganz besonders gespannt noch wurde das Interesse durch die Aussicht, den Presbyter K. Oekonomos, einen der gefeiertsten Kanzelredner unter dem Griechischen Klerus, nach langer Pause einmal wieder öffentlich reden zu hören. Die Griechische Nation zeichnet sich unstreitig

durch einen brennenden Durst nach Bildung aus, und die Reichen und Wohlhabenden der Nation haben, auch entfernt von ihrem Vaterlande, für diesen großen Zweck, und somit auch mittelbar für die Befreiung der Nation Opfer gebracht, die vielleicht beispiellos sind, und nicht allein für ihr spezielles Vaterland, Epirus, Macedonien u. s. w. Unter allen ragen hervor die fünf Brüder Zosimades, welche, aus Janina in Epirus gebürtig, sich vor Jahren in Rußland niedergelassen hatten; hinlänglich bekannt ist, wie viele Bücher und alte Autoren auf ihre Kosten gedruckt worden sind, und nicht allein ihre Landsleute, wie ein Korais und Andere, hatten sich ihrer großmüthigen Unterstützung zu erfreuen, sondern auch Gelehrte anderer Nationen. Namentlich hat Matthäi, der in Moskau mit ihnen in genauer Verbindung stand, einen großen Theil seiner Bücher auf ihre Kosten herausgegeben. Noch kürzlich langten hier mehrere Kisten an mit einer von den Gebrüdern Zosimades geschenkten bedeutenden Münzsammlung. Viele Schulen verdanken ihnen ihre Gründung und Dotation, vor allen die Schule ihrer Vaterstadt Jannina, welche sich schon früh eines bedeutenden Rufes erfreute. Einen Theil der Dotation dieser letzteren Schule bilden die 500,000 Drachmen, welche von ihnen in der hiesigen Bank niederlegt wurden. Das Merkwürdigste indeß ist, daß keiner von den fünf Brüdern sich je verheirathen wollte, um durchaus nicht irgendwie durch Familienpflichten in der Erreichung des großen Zweckes gehindert zu werden, den sie zur Aufgabe ihres Lebens gemacht hatten. — Bei dieser Gelegenheit will ich noch erwähnen, daß im vorigen Jahre ein ebenfalls unverheiratheter Mann, G. Rhisaris, hier starb, welcher, nachdem er schon früher vieles für Unterrichts-Anstalten gethan hatte, endlich sein ganzes Vermögen, nach Abzug weniger Legate an seine Verwandten, durch testamentarische Verfügung einem hierselbst zu errichtenden und mit der Universität in Verbindung zu setzenden Priester-Seminar hinterließ. Das Ganze mag sich auf 1,200,000 Drachmen belaufen. Jedoch ist von der Regierung noch nichts geschehen, um dies so höchst nützliche und nothwendige Institut ins Leben zu rufen. (St.-Z.)

Asien.

Ein achtbares Handlungshaus in Glasgow hat ein Schreiben aus Singapore vom 22. Februar empfangen in welchem es heißt: „Durch die Ankunft eines Schiffes aus China erfahren wir heute, daß Emoy, Tschusan und Ningpo von dem Britischen Bevollmächtigten für Freihäfen erklärt worden sind, und daß das Volk in der Provinz Tschekiang die Engländer aufgefordeet hat, diese Provinz in Besitz zu nehmen, da sie lieber unter Englischer als unter Chinesischer Herrschaft stehen möchten."

Afrika.

Paris, 18. Mai. Die Regierung publizirt heute in dem Messager mehrere Berichte von der Afrikanischen Armee. Der General Bugeaud war am 8ten d. M. in Mostaganem angekommen. Er organisirte daselbst die Kolonne, mit welcher er nach dem Shelif zu operiren will, aber er wartete noch die Rückkehr des Generals Arbouville ab, der eine Expedition nach dem Süden von Maskara unternommen hatte. Der General-Gouverneur dachte am 12ten d. M. seinen Marsch anzutreten. Der General Arbouville hat während der letzten Tage des Aprils den Kalifen Abd el Kaders, Ben-Thamy, der sich in der Nähe von Maskara gezeigt hatte, verfolgt und nach der Wüste zurückgetrieben. Der General Lamoricière, der zu derselben Zeit von Oran nach Mascara abgegangen war, hat wiederum mehrere Stämme unterworfen. Der General Bedeau ist am 27. April von Tremezen zur Entsetzung Nedroma's aufgebrochen, welche Stadt von Abd el Kader mit 3000 Kabylen blokirt wurde. Er hat den Feind angegriffen und in die Flucht geschlagen und lagerte am 1. Mai dicht an der Marokkanischen Gränze.

Lokales und Provinzielles.

Noch einige Erinnerungen zu den Statuten für die Israelitische Gemeinde zu Breslau.

Unsere Darstellung einiger Mängel der angeregten Statuten in Nr. 113 dieser Zeitung ist Herrn M. B. F. als eine „Rüge" erschienen, und um diese unwirksam zu machen, hat sich derselbe bis zu einer „Entgegnung" in Nr. 115 der Schlesischen Zeitung verstiegen, dabei jedoch vergessen, daß eine solche noch bei weitem keine Widerlegung ist. Bloße Versicherungen, daß dies und jenes nicht so oder wenigstens nicht so schlimm sei, haben weder für uns, noch für irgend einen Leser die Kraft der Ueberzeugung, weshalb wir dem Herrn M. B. F. ernstlich rathen, sich nach Gründen umzusehen, durch welche unsere „Rüge" als falsch oder übertrieben dargethan wird. So lange müssen wir schon unsere frühern Behauptungen als giltig betrachten, zumal da die neuesten Ereignisse für dieselben selbst gesprochen haben. Wie? hat denn Herr M. B. F. während der letzten drei Monate geträumt, um, als ob auch nicht das Mindeste vorgefallen wäre, mit offener Stirn zu behaupten: „Es herrscht Friede im Innern der Gemeinde" u. s. w. Ist denn die Gegenwart für ihn gar nicht da? Es trete Einer aus der Gemeinde auf und wage jetzt noch zu sagen, das bewußte Symbol sei keine Ironie auf unsere Zustände! Dieses Bemänteln und Vertuschen von Dingen, welche sich doch einmal nicht mehr ungeschehen machen lassen, beeinträchtigen den etwa noch bestehenden Frieden mehr, als die wüthendsten Parteikämpfe, und lassen anstatt eines wirklich normalen Zustandes nur die widerliche Fratze eines solchen zum Vorschein kommen. Gewöhnen wir uns endlich einmal daran, die Stimme der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen und Gebrechen unter Gottes freier Sonne männlich zu besprechen; dann wird auch das freie Wort eine gute Statt finden, oder die Ueberzeugung entbehrt alles Einflusses! Darum entschließe sich Herr M. B. F. immerhin, anstatt die „Gesetzkenntniß und klare Darstellungsweise" des Redakteurs der Statuten herauszustreichen und von der Mangelhaftigkeit aller menschlichen Einrichtungen überhaupt zu sprechen, aus solchen allgemeinen Redensarten herauszugehen und zu beweisen, daß gerade in den von uns angegebenen einzelnen Fällen kei[ne] Mangelhaftigkeit zu erkennen sei. Bequemer ist es jedoch allerdings, einen Abstecher in die Städteordnung zu machen und eine Aufdeckung gar nicht „klarer Darstellungsweise" im § 60 Silbenstecherei zu nennen. Wahrscheinlich ist es ihm auch Silbenstecherei, wenn wir den „stillschweigenden (!) Austritt aus dem Gemeinde-Verbande" weniger euphemistisch Fortjagen nennen. — Wenn Herr M. B. F. die Unterlassung der Bestimmungen in den §§ 76 und 77 mit Kränklichkeit und hohem Alter des betreffenden Personals entschuldigt, so möge er uns doch die Frage beantworten, warum diese bewußten Funktionen nicht Herrn Dr. G. übertragen worden sind? Wir finden uns um so mehr zu dieser Forderung veranlaßt, als uns der unmittelbare Antheil, welchen Herr M. B. F. an der Abfassung der Statuten nahm, nicht unbekannt ist. Darum müssen wir uns auch in die Interpretation des § 67, welcher von der Art der Absetzung der Rabbiner handeln will, aber nicht handelt, fügen; ob wir gleich nach dessen ungrammatischer und unlogischer Fassung zu ganz andern Schlüssen berechtigt sind. Wir erlassen es uns für diesmal selbst, die Schlüsse daraus zu ziehen, da wir das Vertraun zu unsern Glaubensgenossen haben, sie werden die geeigneten Maßregeln endlich zu treffen wissen, um sich aus dem lästigen Dilemma, in welches sie Unbesorgtheit und Parteisucht gebracht hat, zu befreien. Sie werden sich um so mehr dazu veranlaßt finden, als Herr M. B. F. trotz seiner Entgegnung einräumt, die Statuten bedürften einer Revision! Macht nun diese Erklärung einerseits dem Charakter und Scharfsinn des Herrn M. B. F. alle Ehre, so begreifen wir doch auf der andern Seite nicht recht, warum er dann überhaupt erst mit seinen Einwürfen hervorgetreten ist. Wir verlangten eben nichts, als eine sorgfältige Revision der Statuten und motivirten dieses Verlangen durch Aufdeckung der vorhandenen Mängel. Wünscht Hr. M. B. F. etwa eine vorläufige Anpreisung derselben, um den bittern Geschmack, welchen das Verlangte erzeugt, einigermaßen zu versüßen? J. K.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat April 1842.

Nach den auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau angestellten Beobachtungen.

Die erste Hälfte des Monats war mit Ausnahme des schönen 6ten Aprils trübe und reich an Schnee, so daß dem Auge eine düstere Winterlandschaft statt der gehofften Frühlingsfluren dargeboten wurde.

So war es am 4., 5., 8., 10., 11., 13. u. 16. Bei etwas höherer Temperatur verwandelte sich der Schnee in kalten Regen, wie am 12., 13., 15. Die Quantität des gemessenen Regens betrug indessen nur 3,53 Pariser Linien. Die letzte Hälfte des Monats zählte 10 halbheitere Tage (14., 18., 19., 20., 21., 22., 25., 27., 28., 30.) und zwei ganz heitere (23., 24.). Keine Spur von Niederschlag erfolgte, so daß wie die Luft, so auch der Boden ganz trocken wurde. Der Barometerstand nahm von dem am 1. um 3 Uhr Mittags stattfindenden Minimum von 26 Zoll 10,45 Linien bei der Temperatur $+ 11^{0},4$ R. schnell zu bis zu dem Maximum von 28 Zoll 0,68 Linien, am 5ten April um 3 Uhr bei einer Temperatur von $+ 2,7^{0}$ R. Aus diesen beiden Extremen ergab sich mithin das Mittel: 27 Zoll 5,565, wogegen als monatliches Mittel 27″ 8,160‴ sich heraus stellte.

Von den vierundzwanzigstündlichen Veränderungen sind folgende zu merken:

vom 2.	zum 3.	+	4,27	Linien.
„ 3.	= 4.	+	4,23	„
„ 4.	= 5.	+	5,05	„
„ 6.	= 7.	—	4,91	„
„ 28.	= 29.	+	4,22	„

Die Temperatur war während des ganzen Monats niedrig, so daß sich nur ein Mittel von $+ 4^{0},31$ R. ergab. Die höchste Temperatur (+ 14,0) fand am 23. Mittags um 3 Uhr statt; die niedrigste ($- 3,4^{0}$ R.) am 9. April um 6 Uhr Morgens. Das Mittel aus den Extremen ist mithin: $+ 5^{0},30$ R. Bedeutende 24stündliche Variationen waren:

vom 5.	zum 6.	+	7,4	Grad.
„ 12.	= 13.	+	5,6	„
vom 14.	= 15.	—	5,6	Grad.
„ 15.	= 16.	—	6,6	„
„ 17.	= 18.	+	6,1	„
„ 21.	= 22.	+	5,6	„
„ 28.	= 29.	—	7,3	„

Vorherrschende Windrichtung bei trübem Himmel war NW.; an den heiteren Tagen wehten dagegen NO. oder Ost-Winde. Im Mittel betrug die Windstärke: $28^{0},14$. Windstille oder 0^{0} wurde nur am 24. um 9 und 12 Uhr Morgens aufgezeichnet; am heftigsten wehte der Wind am 28., wo das Blatt 90^{0} gehoben wurde.

Das Psychrometer zeigte in der ersten und feuchten Hälfte des Monats sehr oft die Dunstsättigung 1,000; in der trockenen Hälfte sank sie bis auf 0,238 herab. Das monatliche Mittel war: 0,795.

Im Allgemeinen war die Witterung in der ersten Hälfte des Monats wegen der rauhen NW-Winde, wegen der häufigen und kalten Niederschläge sehr unangenehm. Die andere Hälfte war zwar trocken aber kalt, so daß die Pflanzenwelt noch sehr in ihrem Wachsthum zurückblieb, wie dieses z. B. bei prunus padus auffallend bemerkt wurde. Während dieser Baum im vorigen Jahre am 25. April in voller Blüthe stand, hat derselbe, wie sich seitdem gezeigt hat, in diesem Jahre erst gegen den 12. Mai seine stark duftenden Trauben entfaltet.

Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten auf der Sternwarte 453,62 Pariser Fuß über der Ostsee bei Swinemünde, an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat April 1842:

6 U.	Morgens	Bar. 27 Z. 8,17 L.	Temp.	+ 1,63 R.
7 U.	„	„ 27 = 8,20 =	„	+ 2,32 =
9 =	„	„ 27 = 8,26 =	„	+ 3,92 =
12 =	Mittags	„ 27 = 8,14 =	„	+ 5,81 =
2 =	Nachm.	„ 27 = 8,01 =	„	+ 6,78 =
3 =	„	„ 27 = 7,98 =	„	+ 6,58 =
9 =	Abends	„ 27 = 8,25 =	„	+ 3,62 =
10 =	„	„ 27 = 8,31 =	„	+ 3,41 =

Die versprochenen Bemerkungen hierzu folgen in der morgenden Zeitung. v. B.

Bernstadt, 22. Mai. (Privatmitth.) Am 18ten d. M. starb hierselbst in früher Morgenstunde mit Hinterlassung einer Wittwe, aber kinderlos, einer der wenigen noch vorhandenen Krieger aus den Zeiten König Friedrich des Großeen, der Invalide Gottfried Wenderadt. Er war angeblich in Breitenworbis, im Kreise Worbis im Regierungsbezirk Merseburg geboren, doch hat es bei den angestrengtesten Bemühungen den Behörden nicht gelingen wollen, Zeit und Ort seiner Geburt mit Bestimmtheit zu erfahren. Den Angaben des Verstorbenen zufolge hat derselbe das hohe Alter von 100 Jahren erreicht. Er war der Sohn eines im siebenjährigen Kriege gebliebenen Soldaten und trat unter der Regierung König Friedrich II. im Jahre 1761 als Husar in den Preußischen Kriegsdienst, nahm als solcher Theil an den Schlachten und Gefechten, welche sein Regiment in den letzten beiden Jahren des siebenjährigen Krieges bestehen half, machte 1777 den Baierischen Erbfolgekrieg, wo er bei Hohenelbe verwundet wurde und endlich den Krieg gegen die französische Republik mit. Vor Ausbruch des Baierschen Erbfolgekrieges wurde Wenderadt zu dem Husaren-Regiment von Pletz versetzt, dessen Stab hier garnisonirte, und erhielt 1806 eine Anstellung als Schirrmeister beim Train. — Seit dieser Zeit lebte derselbe, welcher schon früher hier in Garnison stand, am hiesigen Orte von dem Genuß einer kleinen Pension, welche in den letzteren Jahren erhöht wurde, und, so lange er es irgend vermochte, von seiner Hand Arbeit. Er wurde von Jedermann seiner Biederherzigkeit, seines frommen Wandels und seiner Freundlichkeit wegen geschätzt und geliebt, und lebhaft sprach sich solches bei seiner gestern von Seiten der Kommunalbehörde veranstalteten feierlichen Beerdigung auf dem Kirchhofe zu Klein-Zöllnig aus, als wohin die hier wohnenden Katholiken als Kirchengäste gewiesen sind; denn seinem Sarge folgten mehrere der benachbarten Herren Gutsbesitzer, welche früher im Militair gedient und dem Verstorbenen im Leben wohl gethan und wohlgewollt, der Magistrat, die Stadtverordneten, die Bürgerschützen, die Militair-Invaliden und eine große Anzahl Bewohner der Stadt jeglichen Standes und Alters. — Wenderadt hatte sich bei der letzten Anwesenheit des jetzt regierenden Königs Majestät in Breslau dorthin begeben, von dem sehnlichen Wunsche beseelt, auch den vierten König, unter dessen Scepter er lebte, zu sehen. Es wurde ihm dies hohe Glück zu Theil; Sr. Majestät geruhten einige huldvolle Worte an den greisen Krieger zu richten und demselben nicht nur sogleich eine namhafte Unterstützung reichen zu lassen, sondern ihm solche auch fernerweit zuzusichern. Diese hohe Gnade, so wie die freundliche Theilnahme, welche er damals in Breslau gefunden, gehörten, nebst dem Andenken an seinen Monarchen, womit er ausschließlich König Friedrich II. bezeichnete, zu seinen freudigsten Erinnerungen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 119 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 26. Mai 1842.

Mannigfaltiges.

— Man erzählt von einer Mystification in Stettin. Zwar soll Liszt (von Berlin aus) dort gewesen sein; seine mysteriöse Incognitoanwesenheit genügte indessen den dortigen Kunstfreunden nicht, und man verargte es ihm sehr, daß er auf seiner Weiterreise nach Preußen Pommerns Hauptstadt nicht seines Besuches würdigte. Da fand sich ein junger Mann ein, Liszt's Schüler und, ich glaube, auch sein Verwandter. Der Name thut nichts zur Sache. Erzogen in seinem Geiste, ausgestattet mit den besten Zeugnissen von ihm, will er wenigstens das wirklich kunstsinnige Stettin mit einem Abglanz des Lisztschen Feuers erfreuen. Es sind dort ausgezeichnete Componisten und Musikkenner, welche, die Stimmung ihres Publikums kennend, keinen Zweifel hegen, daß es auch für dieses pis aller sich interessiren werde, und sie lassen sich bewegen, den Wünschen des jungen Mannes entgegen zu kommen. Ihrem Wunsche, daß er vorher in einigen Privatgesellschaften Proben seines Talentes ablege, willfahrt er nicht, weil er aus Erfahrung wisse, daß dieß die Wirkung in einer kleinen Stadt schwäche. Das Concert im Schauspielhause zu erhöhten Preisen kommt zu Stande; alle Plätze sind besetzt, und der junge Mann, elegant phantastisch gekleidet, erscheint, wird empfangen, verbeugt sich und nimmt darauf mit allen den Vorbereitungen, welche man von Liszt kennt, am Instrumente Platz. Nachdem er mit den Händen in die Haare gefahren und ein melancholisch-schwermüthiger Ausdruck die Anwesenden von seiner Begeisterung in Kenntniß gesetzt, fährt er mit beiden Ballen der Hände auf die Tasten, paukt und streicht mit Faust und Fingern rechts und links, wobei zwar wunderbare Töne hervorkamen, aber nicht die, welche seine gütigen Gönner erwartet. Diese eilen erschreckt auf die Bühne, wo sie auch den Virtuosen schon vom Fortepiano aufgesprungen finden. Sein Zustand kommt ihnen bedenklich vor, denn jetzt greift er sich in die Haare, jetzt an die Brust, und jetzt reißt er den Aermel des Fracks auf und spricht von seiner Laura, die ihn verlassen, oder ihm gefolgt, und seine Augen fliegen irre umher. Die Gönner fragen sich, ob sie einen Arzt oder die Polizei herbei holen sollen; aber der zweite Liszt hat den glücklichen Moment benutzt, wo die Blicke seiner Gönner sich begegneten und von ihm abließen, und ist hinter den Coulissen verschwunden. Vergebens sucht man nach ihm. Durch ein unbesetztes Quergäßchen, einen Durchweg, den kaum die Einwohner kennen, ist er verschwunden. Dort haben Leute eine Extrapost gesehen, die rasch abfuhr. Der neue Hans Nord hat sich nie wieder in Stettin gezeigt, und auch das Geld nicht, welches er eingenommen hatte. Das Abenteuer hat gewiß die Unterhaltung mehr gewürzt, als es das beste Spiel eines wirklichen Schülers des Wundermanns vermocht hätte. (Morgenbl.)

— Zur Uebernahme des Mainzer Stadttheaters sind bereits mehrere Meldungen eingegangen und auch, wie man sicher hört, von der Direktion des Frankfurter Stadttheaters, welche auch Wiesbaden — wo eine Veränderung bevorstehen soll — mit übernehmen würde.

— Die Spielkarten in Rußland werden dem Gesetze zufolge zum Besten der Erziehungshäuser in beiden Hauptstädten verkauft; früher, bis zum Jahr 1819, wurde die Verfertigung und der Verkauf der Spielkarten verpachtet, was in der letzten Zeit dieses Pachtes den Erziehungshäusern die Summe von 400,000 Silberrubeln jährlich einbrachte. Im Jahr 1819 wurde der Kartenpacht aufgehoben; seit der Zeit werden die Karten in der Alexandrow'schen Manufaktur verfertigt, und der Verkauf wird seitdem unmittelbar durch die Erziehungshäuser und durch Kommissare besorgt. Die angefertigte Anzahl Spielkarten war bis zum Jahr 1832 ziemlich gleichmäßig und betrug im Durchschnitt 116,644 Dutzend Spiele. Seit der Zeit stieg die Zahl mit jedem Jahre; das Quantum für 1840 betrug 197,061 Dutzend. Trotz des Mißwachses in dem genannten Jahre, trotz der erhöhten Preise für die wichtigsten Lebensbedürfnisse vermehrte sich der Verbrauch wieder um ein Namhaftes. Von 1820 bis 1841 sind in Allem 3,082,346 Dutzend Spiele verfertigt und dazu 316,500 Ries Papier verbraucht worden.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Donnerstag, zum 18ten Male: „**Die Geisterbraut.**" Romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.
Freitag: „**Die Gebrüder Foster**". Charaktergemälde in 5 Akten von Dr. Töpfer.

Verlobungs-Anzeige.
Theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, die Anzeige unserer am 24. d. M. vollzogenen Verlobung.
Breslau, den 25. Mai 1842.
Auguste Ziepult.
Herrmann Bothe, Maurermeister.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 23. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Glatz, den 25. Mai 1842.
Der Kaufmann Gustav Rauer,
Marie Rauer, verw. gewesene Schmorenz, geb. Schleicher.

Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Agnes Thomas, geb. Kast.
Eduard Thomas.
Breslau, den 24. Mai 1842.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Meine Frau Rosalie, geborne Meyer, wurde heute Abend 6 Uhr glücklich von einem Mädchen entbunden.
Breslau, den 24. Mai 1842.
A. Ring.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abends halb 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. August, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Freyhan, den 23. Mai 1842.
Moritz Bergmann,
Königl. Post-Expediteur und Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag nach 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Otto, von einem gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten ganz ergebenst an. Ohlau, den 23. Mai 1842.
Dr. Rehmet.

Entbindungs-Anzeige.
Die den 23. Mai erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeigt ergebenst an:
Kriebel, Pastor in Bielguth.

Todes-Anzeige.
Am 23. d. M. starb im neun und dreißigsten Jahre und im elften seiner Amtsführung der Gymnasial-Lehrer des Elisabetanums Ignaz Stephan Slotta. Er war ein friedliebender, gefälliger Amtsgenosse, der seine Pflichttreue dadurch bewährte, daß er, obgleich durch Kränklichkeit seit längerer Zeit stark angegriffen, dennoch seinen Berufsgeschäften ununterbrochen oblag, bis eine völlige Erschöpfung seiner Kräfte es ihm unmöglich machte, ihnen länger zu genügen.
Breslau, den 24. Mai 1842.
Das Collegium der Lehrer des Gymnasiums zu St. Elisabet.

Gut meublirte Zimmer
sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, nahe der Post zu vermiethen.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 20. Mai früh um 4½ Uhr entschlief sanft ohne Kampf unser geliebter Gatte und Vater, der Kgl. Postcommissarius Kephalides in Jordansmühl. Tief gebeugt zeigen, um stille Theilnahme bittend, dies an:
die Hinterbliebenen.

Sommer- u. Wintergarten.
Donnerstag den 26. Mai: Subscriptions-Concert. Anfang 3½, Ende 8 Uhr. Entree für Nichtsubscribenten 5 Sgr. **Kroll.**

Zu herabgesetzten Preisen
ist nur noch kurze Zeit das berühmte **Panorama** und **Diorama** und das große **Wachsfiguren-Kabinet** nebst den zwei lebenden Extremen, der **Riese** und die **Zwergin** zu sehen. Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr. Kinder unter zehn Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Tauenzien-Platz in der großen neuerbauten Bude, und ist von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Große Vorstellungen
der
Gebrüder Graffina
finden täglich statt in der dazu erbauten Bude vor dem Schweidnitzer Thore.

Hamburg betreffend.
So eben wurde fertig und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **J. Urban Kern**, Elisabethstraße Nr. 4:
Darstellung des Brandes von Hamburg
nach getreuen offiziellen Berichten
von einem **Hamburger** bearbeitet.
Eine treue Schilderung dieses Brandes nebst statistischen Erläuterungen der abgebrannten **öffentlichen Gebäude, Kirchen und Stadttheile.** Mit **einem Plane von Hamburg,** worauf **der Lauf des Feuers** besonders hervorgehoben ist, so wie auch 13 sauber radirten Ansichten der wichtigsten Häuser, Kirchen u. Stadttheile, als: **das Rathhaus, die alte Börse, die Bank, die Börsenhalle, das Gymnasium** 2c. und **eine Hauptansicht von Hamburg,** vom Jungfernstieg aus, worauf das Heinische Hotel und die Stadt London besonders deutlich sichtbar sind.
Preis eines Exemplars mit Plan und 13 Abbildungen nur 14 Sgr., Pläne einzeln, mit genauer Angabe, welchen Lauf das Feuer nahm, à 5 Sgr.
Leipzig, den 15. Mai 1842.
E. Pönicke u. Sohn.

Bücher-Anzeige.
Endler's Naturfreund, Schilling's Naturgeschichte, Walter Scott's Werke und eine große Anzahl Bücher aus verschiedenen Fächern des Wissens sind gegen gleich baare Zahlung zu sehr mäßigen Preisen sofort zu verkaufen; desgl. mehre Kasten Schmetterlinge und Käfer, Neue Kirchstraße Nr. 7.

Ein Bedienter von zuverläßigem Charakter, der jedoch unverheirathet und mit empfehlenden Zeugnissen versehen sein muß, findet sofort einen guten Dienst auf dem Lande. Auf diesfällige Anmeldungen wird Herr **F. Mähl,** Altbüsserstraße Nr. 31 zu Breslau, die weitere Anweisung zu ertheilen die Güte haben.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Den 30. d. M. werden die Rennen in folgender Reihenfolge stattfinden:
I. Das von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl von Preußen gestiftete Rennen;
II. das Trabreiten;
III. Rennen von Halbblutpferden;
IV. Rennen um den Vereinspreis von 1000 Rthl.;
V. Rennen schlesischer Landleute;
VI. Rennen um den Staatspreis von 300 Rthl.;
VII. Verkaufs-Rennen;
VIII. Produzirung eines Campagnepferdes.
Anfang ist früh 8 Uhr.
Den 31. d. ist das Jagdrennen; den 1. Juni die Thierschau. Die Festordnung besagt das Nähere.
Den 2. Juni, Vormittags 11 Uhr, wird die General-Versammlung stattfinden.
Neue Aktien können im Debits-Büreau des Vereins (Schweidnitzer Thor, goldner Löwe) gelöst werden. Den 30. Mai und 1. Juni werden bei der Tribüne Billets ausgegeben werden. Breslau, den 24. Mai 1842.
Das Direktorium des Vereins.

Oberschlesische Eisenbahn.

In Gemäßheit des § 24 des Gesellschafts-Statuts laden wir die Herren Aktionäre der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zu der diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung** ein, welche
am 27. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Börsen-Lokale,
stattfinden wird. Außer den statutenmäßig den ordentlichen General-Versammlungen überwiesenen Gegenständen werden verschiedene, gegen verhängte Conventionalstrafen eingegangene Reclamationen zur Berathung und Entscheidung vorgelegt werden.
Diejenigen Herren Aktionäre, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, müssen spätestens am 26. Juni die Quittungsbogen oder die statt derselben bereits ausgefertigten Aktien im Büreau der Gesellschaft (Ohlauerstraße Nr. 43) produciren, oder die am dritten Orte erfolgte Niederlegung auf genügende Weise nachweisen, und zugleich ein von ihnen unterschriebenes **Verzeichniß der Nummern** der Quittungsbogen oder Aktien in einem **doppelten Exemplare** übergeben, von denen das Eine zurückbleibt, das Andere mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, zurückgegeben wird, um als **Einlaßkarte** zu dienen. — Breslau, den 10. Mai 1842.
Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die 5te Assekuranz-Compagnie in Hamburg,

deren Kapital durch die zu leistenden Brandentschädigungen möglicherweise absorbirt werden könnte, wodurch die noch laufenden Policen den Inhabern derselben keine Sicherheit mehr gewähren würden, wünscht, nach ihrer bekannten rechtlichen und ehrenwerthen Handlungsweise, alle noch bestehenden Versicherungen, **gegen Rückgabe der Prämien für die noch laufende Zeit, zu annulliren.**
Demnach ersuche ich hiermit alle hierbei Betheiligten in Schlesien, mir ihre noch laufenden Policen nebst Liquidation gefälligst alsbald einsenden zu wollen, um das ihnen gebührende Quantum feststellen und seiner Zeit auszahlen zu können.
Breslau, den 25. Mai 1842.
F. A. Müllendorff's Sohn, Taschenstraße Nr. 28.

Die Ressourcen-Gesellschaft zu Groß-Glogau sucht zum 1. Juli d. J. einen Oekonomen, welcher freie Wohnung so wie ein Jahrgehalt von 250 Rtl. erhält, und außerdem den Mittagstisch von ungefähr 60 Offizieren gegen den üblichen Preis zu übernehmen hat.
Hierauf Reflektirende wollen sich bis spätestens zum 15. Juni d. J. unter Nachweisung ihrer Qualifikation an den Rechnungsführenden Direktor der Gesellschaft, Herrn Apotheker Hänisch hierselbst wenden, welcher ihm die näheren Kontrakts-Bedingungen mittheilen wird.
Glogau, den 13. Mai 1842.
Die Ressourcen-Direktion.

Ein junger Oekonom, welcher Joh. d. J. seine Stellung als Beamter verläßt, sucht ein anderweitiges Engagement. Derselbe ist im Betriebe der Brennereien mit neuen Apparaten bewandert und kann sich durch seine Zeugnisse, welche Herr **C. H. Hahn,** Schweidnitzerstr. Nr. 7, vorzuweisen die Güte haben wird, in Bezug auf Tüchtigkeit und Solidität bestens empfehlen.

F. L. F. Wegner,
praktischer Wundarzt erster Klasse, Ohlauer-Straße Nr. 55 (Königs-Ecke), dem alten Theater gegenüber wohnhaft,
empfiehlt sich
als Zahnarzt
zu sämmtlichen Zahnoperationen und Einsetzen einzelner künstlicher Zähne als auch ganzer Rateliers und Garnituren nach den neuesten und besten Erfahrungen, und erlaubt sich andurch noch besonders auf die als wirksam und heilkräftig anerkannten Zahntinkturen u. Zahnpulver der vorkommenden Zahnleiden entsprechend, aufmerksam zu machen.

Moderne Sommerzeuge zu Röcken und Beinkleidern, **Creas** und **gebleichte Leinwand,** rein leinen, **Piqué-Röcke** und **Bettdecken,** weiß-leinene und bunte moderne **Taschentücher** empfiehlt billigst:
Eduard Schubert,
Fischmarkt Nr. 1.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie,

Breslau — Herrnstr. Nr. 20.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben
Praktische Anweisung zum richtigen, naturgemäßen

Beschneiden der Melonenranken,

um möglichst schöne und vollkommene Früchte zu erlangen. Mit 6 colorirten Abbildungen. Aus dem Französischen des Grafen v. Plancy. gr. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Gutsmuths: Gründliche Anweisung, aus

Kartoffeln Graupe, Grütze, Gries

und einen wohlschmeckenden, ganz fuselfreien Branntwein zu bereiten, sowie dieselben, ohne Kellerraum und Erdgruben, aufzubewahren und vor Frost und Verderben zu sichern, ihren Transport um 75 Prozent zu erleichtern u. a. m. Eine nützliche Schrift für Jeden, der sich mit Kartoffelbau beschäftigt, vorzüglich für Gutsbesitzer, Landwirthe und Branntweinbrenner, welche diese Frucht auf Spiritus verwenden. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Die Schnell-Copirkunst der Gewerbs-Risse und Zeichnungen,

nach den neuesten, vortheilhaftesten und geschwindesten Methoden und aus dreißigjähriger Erfahrung. Zum Selbstunterricht für Handwerker, Künstler und Fabrikanten, sowie für den Unterricht in Sonntags- und Gewerbsschulen. Von Dr. Fr. A. W. Netto. Nebst einer Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 10 Sgr.

In der Unterzeichneten und in allen Buchhandlungen ist zu haben und als bestes Bildungs-, Gesellschafts- und Unterhaltungsbuch jungen Leuten zu empfehlen:

Galanthomme,

oder der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen, und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, 28 poetische Liebeserklärungen, eine Blumensprache, eine Farben- und Zeichensprache, 24 Geburtstagsgedichte, 40 deklamatorische Stücke, 28 Gesellschaftslieder, 30 Gesellschaftsspiele 18 belustigende Kunststücke, 24 Pfänderlösungen, 93 verfängliche Fragen, 30 scherzhafte Anekdoten, 22 verbindliche Stammbuchsverse, 80 Sprüchwörter, 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. Herausg. vom Prof. S...t. 8. Broch Preis 25 Sgr.

☞ Dieses Buch enthält Alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen, und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartungen damit befriedigt werden wird.

Den lustigen Gesellschaftern ist ferner zu empfehlen:

☞ Fr. Rabener

Knallerbsen oder du sollst und mußt lachen,

enthaltend 256 interessante Anekdoten.
132 Seiten. 8. brochirt. Preis 10 Sgr.

Mit Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle lachen müssen.

Der belustigende Kartenkünstler.

Eine deutliche Anweisung zu 113 leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken, von A. Meerberg. 8. Broch. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchelchen die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann.

In **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, bei Aderholz, Hirt, Liegnitz bei Reißner, Glogau bei Flemming, Neisse und Frankenstein bei Hennings zu haben.

Literarische Anzeige für Vaterlands- und Jugendfreunde.

Die zweite Auflage der von dem schlesischen Publikum mit so vielem Beifall aufgenommenen Schrift:

Neuester Zustand Schlesiens.

Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Originalquellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde, von

J. G. Knie,

Oberlehrer der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Inhaber der Großherzogl. Weimarschen Verdienst-Medaille und wirkl. Mitgliede der schles. Gesellschaft für vaterl. Cultur, ist in der unterzeichneten Buchhandlung erschienen. — Dieses Buch hat sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts und durch die Zuverlässigkeit der Angaben als das beste seiner Art bewährt, da es wirklich blos aus den größeren Original- und Quellwerken des Verfassers hervorgegangen, und nicht aus andern Büchern abgeschrieben ist. Belehrend für jeden Erwachsenen, hat es sich besonders brauchbar als Lese- und Lehrbuch in der Vaterlandskunde für die Schuljugend bewiesen, und verdient daher allen Schulanstalten und allen Lehrern, welche dasselbe bis jetzt noch nicht beachtet haben, bestens und neuerdings empfohlen zu werden. Der für den Umfang von 9 Bogen kompressen, dabei deutlichen Druckes in Oktav-Format verhältnißmäßig überaus wohlfeile Preis von 5 Sgr. für das bereits gut geheftete Exemplar, welcher bei Partien und direkten Aufträgen für Schulzwecke noch ermäßiget wird, ist auch für die vorliegende neue Auflage ungeändert geblieben.

Graß, Barth und Komp. in Breslau.

Demoiselles,

welche sehr firm in Damen-Putzarbeiten sind, finden baldige Beschäftigung, Ohlauerstraße Nr. 2. **Lindner.**

Aechte

Hamburger, Bremer und Havanna-Cigarren,

so wie alle Sorten

Kraus-, Packet-, Roll- und Schnupftabake,

empfiehlt en detail und en gros mit angemessenem Rabatt:

Die Tabakfabrik des Moritz J. Wiener,

Schweidnitzer Str. Nr. 8.

Zum Wollmarkt sind 2 zusammenhängende meublirte Vorderstuben nebst verschließbarem Entree, Schuhbrücke Nr. 12, im ersten Stock, zu vermiethen.

Zu verkaufen

ist zur Tuchappretur noch folgendes Werkzeug: eine Bürstmaschine, eine Dekatirmaschine zum Glätten der Preßspäne; drei Pressen mit eisernen Rädern; vier Pressen zum Aufbewahren fertiger Tuche; ächt englische 1¼, 2 Schock zu Billard-Tuchen, mittlere und ordinäre Preßspäne; gesetzte und ungesetzte Karden. Zu dreißig Stück Tuchen Rahmen im Freien; ein Quevascher Abtrockenapparat, der in einer Stube, welche 32 Fuß im Quadrat ist, aufgestellt werden kann; drei Breitbäume; eine Rahmwinde mit gutem Seil und messingenem Kloben.

Das Nähere vor dem Nikolai-Thor am Stadtgraben Nr. 5, zur Eiche genannt, bei

Carl Ziepult,
Tuchscheerer-Meister.

Zum Wollmarkt

sind zwei sehr gut meublirte Stuben, vorn heraus, zu billigen Preisen, von jetzt an zu vermiethen, Reuschestraße Nr. 41.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Rittergut Teuderau im Ohlauer Kr., abgeschätzt auf 13850 Rthl. 18 Sgr., so wie das zu Jankau sub Nr. 4 belegene, aus zwei Huben bestehende, auf 3450 Rthl. abgeschätzte Rustikalgut und das zu Dürben sub Nr. 67 belegene, aus einer Hube bestehende, auf 1510 Rthl. abgeschätzte Ackerland, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxen, sollen gemeinschaftlich

am 30. Juni 1842, Vorm. um 10 Uhr.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 12. Novbr. 1841.

Hundrich.

Subhastations-Patent.

Das hierselbst Nr. 1476 des Hypothekenbuches, Nr. 14 der Breitenstraße gelegene, auf 3898 Rtlr. 23 Sgr. 7 Pf. gerichtlich abgeschätzte Kretschmer Johann Gottlieb Heinzesche Haus, soll im Wege der freiwilligen Subhastation unter nachstehenden Bedingungen verkauft werden.

1) Der Kauf geschieht in Pausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe.
2) Jeder Bieter erlegt den 10ten Theil der Taxe baar, oder in inländischen coursirenden Papieren als Caution.
3) Käufer zahlt entweder das ganze Kaufgeld, oder die Hälfte desselben baar zum Depositum des hiesigen Königlichen Vormundschaftsgericht. Letzternfalls bleibt die andere Hälfte gegen vierteljährige Kündigung und Verzinsung zu 4 pCt. in vierteljährigen Raten für die verkaufenden Erben auf dem Hause stehen.
4) Die Uebergabe erfolgt nach Berichtigung der baar zu zahlenden Kaufgelder.
5) Käufer übernimmt sämmtliche Kosten der Taxe, Subhastastation, Ausfertigung der Bietungsverhandlung und des Werthstempels ohne Anrechnung auf das Kaufgeld.
6) Zur Erklärung über den Zuschlag bleibt dem hiesigen Königlichen Vormundschaftsgericht eine achttägige Frist nach dem Bietungs-Termine vorbehalten, bis zu deren Ablauf der Meistbietende an sein Gebot gebunden bleibt.

Der Bietungs-Termin steht am 10 Juni 1842, Vormit. um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Jüttner in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 30. März 1842.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Johannistermin abzuhaltende Fürstenthumstag am 14. Juni d. J. eröffnet, der Depositaltag am 17. Juni abgehalten, die Einnahme der Pfandbriefs-Interessen vom 18. bis 23. Juni Vor- und Nachmittags, die Auszahlung der Pfandbriefszinsen aber vom 24. Juni bis 2. Juli Vormitt. von 8 bis 1 Uhr mit Ausschluß der Sonntage bewirkt werden.

Wer mehr als 2 Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben beibringen.

In diesem Verzeichniß, wozu Schemata unentgeltlich verabfolgt werden, sind die Pfandbriefe jedes einzelnen Systems in alphabetischer Ordnung nach den Namen der betreffenden Güter unter gleichzeitiger Angabe der Kreise aufzuführen, die Kapitals-Beträge aber dergestalt in eine der dazu bestimmten beiden Kolonnen einzutragen, daß aus der Total-Summe jeder dieser Kolonnen sogleich übersehen werden kann, von welcher Summe die Zinsen zu 3⅓ und von welcher dieselben zu 3½ Prozent zu erheben sind.

Bei Einzahlung der Interessen werden Goldstücke und fremde Münzsorten nicht angenommen und hat jeder Einzähler für die Richtigkeit der von ihm abzuführenden Summe zu stehen.

Breslau, den 19. Mai 1842.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Gr. Stosch.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Käufers des in Reichenbach sub Nr. 37 belegenen, zum Kaufmann S. Hellerschen Nachlasse gehörig gewesenen Hauses, werden die unbekannten Realprätendenten des Fundi zur Geltendmachung ihrer Rechte auf

den 25. Juni 1842 Vormittags 11 Uhr

vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Rath und Direktor Hrn. Thomas hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Reichenbach in Schlesien, 19 Febr. 1842.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist ein Gewölbe nebst Wohnstube und Küche; desgleichen eine Wohnung im dritten Stock, bestehend in zwei Stuben, einer Alkove, Küche und Zubehör. Das Nähere daselbst Reusche Straße Nr. 24.

Bekanntmachung.

Bei der am 14. d. M. c. stattgefundenen Verloosung der zur Realisation kommenden Bank-Gerechtigkeits-Obligationen, sind nachstehende Nummern gezogen worden:

1) Litt. A. zinsbare Obligationen.
Nr. 31 über 60 Rthl. — Nr. 85 über 80 Rthl. — Nr. 112 über 30 Rthl. — Nr. 189 über 60 Rthl. — Nr. 194 über 200 Rthl. — Nr. 213 über 50 Rtl. — Nr. 251 über 100 Rthl. — Nr. 289 über 500 Rthl. — Nr. 314 über 60 Rtl.

2) Litt. B. unzinsbare Obligationen.
Nr. 113 über 93 Rthl., 11 Sgr. 8 Pf. — Nr. 125 über 100 Rthl. — Nr. 198 über 100 Rthl. — Nr. 349 über 100 Rthl. — Nr. 432 über 100 Rthl. — Nr. 435 über 100 Rthl.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben nebst Coupons in den zur Auszahlung der halbjährigen Zinsen anberaumten Tagen, nämlich:

den 4. und 5. Juli c. des Nachm. von 2 bis 4 Uhr

im rathhäuslichen Deputations-Zimmer zu präsentiren und die Realisation zu gewärtigen.

Die Valuta der oben bezeichneten, aber nicht produzirten Obligationen wird auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers zum gerichtlichen Depositorium gezahlt werden.

Brieg, den 18. Mai 1842.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadt-Gericht Naumburg am Queis, den 6. Mai 1842.

Der Antheil des Bürgermeisters August Fritsch an dem zwischen Bunzlau und Naumburg a/Qu. belegenen, Tomo I. pag. 1 des Hypotheken-Buchs verzeichneten, 1175 Morgen 37 Qu.-Ruthen enthaltenden, im Jahre 1840 zusammen auf 9589 Rtl. 10 Sgr. gerichtlich taxirten Herrmannsdorfer Forstes (sogenannten Kloster-Waldes), bestehend in dem Mit-Eigenthum daran zum vierten Theile, soll am

23. September c., Vorm. 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle subhastirt werde. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdgerechtigkeit auf der Feldmark Birkkretscham bei Strehlen soll vom 24. August d. J. ab, auf anderweite drei Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige zu einem Termin den 30 Juni c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Rentamte eingeladen werden.

Klein-Oels bei Ohlau, den 19. Mai 1842.

Der Wirthschafts-Inspektor Kirschke.

Auktion.

Am 27. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42,

Meubles, Kleidungsstücke, Betten und Hausgeräthe

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Mai 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wochen-Auktion.

Den 27. d. M. früh von 9 und Nachmittags 2 Uhr an sollen, Neueweltgasse Nr. 42, ein Paar **Windfeyen, Steingut, Kleider, Wäsche und Hausrath** öffentlich versteigert werden.

Reymann, Aukt.-Kommissar.

Zu verkaufen

sind 2 Trümeaux von Zuckerkistenholz, mittlerer Größe, oder auch einer allein; und zum Wollmarkt zu vermiethen sind zwei elegant meublirte Zimmer, vorn heraus erste Etage, Bischofsstraße Nr. 3.

Ein gebrauchter Reise-Wagen soll billig verkauft werden beim Lackirer Hradel, Breitestraße Nr. 42.

Eine neue Zusendung geschmackvoller französischer und deutscher Tapeten und Borten erhielt so eben und empfiehlt solche in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen:

Die Tapeten-Handlung von A. Glasemann,

Ohlauer-Straße Nr. 77.

Auf der Ohlauerstraße Nr. 34 sind 2 möblirte Zimmer über den Wollmarkt zu vermiethen.

Eine zinkene **Badewanne** wird zu kaufen verlangt Ring Nr. 14, zwei Treppen,

---

Die Aurasser Wolle lagert auf der Riemerzeile, Zelt Nr. 28.

Zu vermiethen über den Wollmarkt, zwei freundliche Zimmer, erste Etage, vorn heraus, Büttnerstraße Nr. 30.

Zum Wollmarkt zu vermiethen

ein freundlich wohnbares Parterre-Lokal mit Deposital-sicherem Verschlusse, nebst einigen Remisen. — Nachweisung am Ringe Nr. 21, im Gewölbe.

Zum Wollmarkt

sind Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ringe, zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Zum Wollmarkt ist Schuhbrücke Nr. 68, nahe dem Ringe, eine möblirte Stube, eine Stiege, vorn heraus, zu vermiethen.

Oderstraße Nr. 13, erste Etage, sind für die Dauer des Pferderennens und Wollmarkts 2 schön meublirte Zimmer zu vermiethen. Näheres hierüber Elisabet-Straße Nr. 13 in der Lederhandlung.

Ponce Penoyée

aus Paris,

Ohlauerstrasse Nr. 6, bel-étage,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt das

allergrößte Lager fertiger Herrenstiefeln

und Herrenzeugschuhe

in allen Nummern, so wie einen bedeutenden **Vorrath** von **Damenschuhen** aller Façons. Besonders aber macht er auf die vorzüglichen **Wasserstiefeln** aufmerksam, welche er auf Verlangen an sichere Käufer **6 Monate auf Probe** giebt. Alle werthen Aufträge werden aufs Prompteste ausgeführt.

Robert Herder,

Dekorateur und Tapezierer, Ohlauerstraße Nr. 6, bel-étage,

empfiehlt sein Lager deutscher und französischer Tapeten in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, so wie auch Bronce-Gardinenstangen, Bronce-Verzierungen u. s. w., Rouleaux aller Gattungen, Roßhaar-, Seegras- und Sprungfedern-Matratzen, letztere mit 140 Federn, Reisekissen und Koffer, wie auch alle in sein Fach schlagende Artikel, und verspricht bei prompter und reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Die rühmlichst bekannte, ganz vorzügliche, ächt englische

Universal-Glanzwichse

von **G. Fleetwordt** in London, in Büchsen à 4 Sgr. und 2 Sgr., empfehlen:
Lehmann u. Lange, Ohlauerstraße Nr. 80.

Zum bevorstehenden Wollmarkt und Pferderennen

empfiehlt die elegantesten **Fracks** à la Français (Reitfracks) so wie eine große Auswahl moderner **fertiger Kleidungsstücke** und Stoffe, zu billigen aber festen Preisen, zur geneigten Beachtung:
das Tuch- und Kleider-Magazin von **L. F. Podjorsky** aus Berlin, Altbüßerstraße Nr. 6, in den 3 Weintrauben, erste Etage.

Schnurröcke eigener Fabrik

empfiehlt zu den billigsten **Meßpreisen** im Ganzen und einzeln:
C. E. Wünsche, Posamentierer u. **Roßhaarfabrikant**, Ohlauerstr. Nr. 24, im Eckgewölbe.

Die herrschaftliche Brau- und Brennerei des freien Burglehn Auras steht zu Michaeli d. J. zu verpachten; es bildet dieselbe ein eignes Gehöfte, in welchem der Brau-Apparat mit Schwelgböden und Malz-Tonnen in ein Gebäude für sich abgeschlossen ist, das übrige Lokal mit großen Räumen ist zum Betriebe einer Gastwirthschaft ganz geeignet, an der Breslauer Straße, dicht am Eingange der Stadt gelegen, mit einem Garten von circa 3 Morgen; auch würde im hiesigen Schloß ein Keller mit doppelten Gewölben, ganz in der Eigenschaft eines Felsenkellers zur Aufbewahrung von Lager-Bier zu belassen sein. Nähere Bedingungen sind hier zu erfahren, wo kautionsfähige Pächter sich jederzeit melden können bei dem Wirthschafts-Amte des freien Burglehns **Auras**.
Auras, den 25. Mai 1842.

4000 Rthlr.

sind im Ganzen oder getheilt auf Rustikal-Grundstücke sofort zu vergeben. Näheres bei
J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Extrafeines Genueser

Tafel-Oel

zum Wi derverkauf in Partien und einzeln, **Mocca-** und feinen **Cuba-Kaffee**, **Ostind. Reis**, das Pfd. 2½ Sgr., und 10 Pfd. **Soda-Waschseife** für 1 Rthlr.,
offerirt:
C. F. Wielisch,
Ohlauerstr. Nr. 12.

Auf ein Landgut werden bald oder zu einem beliebigen späteren Termine 6 bis 9000 Rtlr. zur ersten und pupillarisch sicheren Hypothek bei pünktlichster Zinsen-Zahlung und günstigen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Das Nähere bei dem Kaufmann Herrn **C. G. Ossig**, Nikolai- und Herren-Straßen-Ecke Nr. 7.

Feinsten

Caroliner Reis,

Reismehl,

Reisgries,

feinste geschliffene holländische

Perl-Graupen,

echt Warschauer

Mundmehl,

reines

Kartoffelmehl

und feinsten

Puder

offerirt:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Von fettem
Emmenthaler, Schweizer,
grünen Kräuter-,
Chester-,
Parmesan-,
Limburger und
holländ. Süßmilch-Käse
empfingen neue Zufuhren und verkaufen bei Partien wie im Einzelnen billigst:
Lehmann und Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Ring Nr. 20 sind in der zweiten Etage zwei große möblirte Zimmer nebst Alkoven zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
sind Schweidnitzerstraße Nr. 33, dem Theater schrägüber, im zweiten Stock vornheraus zwei elegant meublirte Zimmer zu vermiethen.

Guten Hopfen empfiehlt die Handlung Carlsstraße Nr. 32 in Breslau.

Warnung.
Ich warne hiermit Jedermann für meine Rechnung baares Geld oder Waaren ohne meine schriftliche Beglaubigung verabfolgen zu lassen, widrigenfalls ich dafür nicht aufkomme.
B. L. Schweitzer.

Meubles-Offerte.

Das **Meubles- u. Spiegel-Magazin** von **C. Schlott u. Comp.**, Ohlauerstraße Nr. 80, vis-à-vis dem weißen Adler, empfiehlt sein wohl assortirtes, reiches Lager dauerhafter und schöner Arbeit zu soliden Preisen.

Von der beliebten

trocknen Waschseife

10 Pfund für 1 Rthlr., ist wiederum eine Partie zum Verkauf **Karlsstraße Nr. 41.**

Himbeersyrup

in schönster Qualität empfiehlt
Herrmann Hammer,
Albrechtsstr., vis-à-vis der Post.

Die **neuesten Sommerstoffe** zu Röcken und Beinkleidern, schwarze und weiße **Filzhüte**, sowie **Ital. Strohhüte** en gros und en detail, empfehlen möglichst billig:
Franz & Jos. Karuth.
Elisabethstraße Nr. 10.

Feine abgestimmte Tyroler Viehglocken in Sätzen und einzeln;
beste engl. und niederländische Schaafscheeren;
alle Sorten Thür- und Fensterbeschläge in Eisen und Messing;
Striegeln, Kuh- und Halfter-Ketten
empfehlen billigst:
Joh. Ludwig Böhm's Erben,
am Naschmarkt Nr. 51, im halben Monde.

Zum Wollmarkt sind 1 auch 2 Stuben billig zu vermiethen, Ring Nr. 52, bei
W. Jungmann.

Zum Wollmarkt

sind Ring Nr. 34, erste Etage, 2 meublirte Vorderzimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Fiebig'schen Tuchhandlung, Ohlauer Straße Nr. 83.

Zum Wollmarkt

ist eine anständig möblirte Stube zu vermiethen; wo? sagt die Leinwandhandlung Fischmarkt Nr. 1.

Eine große Wollremise zu circa 200 Züchen, dicht an der Oder, ist zu vermiethen, Langegasse Nr. 9, vor dem Nikolaithor.

Zum Wollmarkt
ist Reuschestr. Nr. 27, im ersten Stock, vorn heraus, ein schön meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Conto-Bücher

in allen Größen und zu jedem Geschäft, auf das zweckmäßigste und sauberste, mit und ohne blauen und rothen Linien versehen, so wie in **Engl. Federrücken** eingebunden, wodurch das Aufschlagen und bequeme Schreiben so sehr befördert wird, sind fortwährend in größter Auswahl vorräthig in der
Engl. Liniir-Anstalt und Conto-Bücher-Fabrik
von
Klausa & Hoferdt,
Elisabethstr. (Tuchhaus) Nr. 6.

Concert.

Die **Geschwister Fischer** werden heut bei mir concertiren, wozu ich höflichst einlade.
Anfang 5 Uhr. **Reisel**, Coffetier.

Großes Militär-Concert:

Donnerstag den 26. Mai im Gabelschen Garten vor dem Oderthore, nebst **Porzelan-Ausschieben.**

Zum **Fleisch-** und **Wurstausschieben**, Donnerstag den 26. Mai, ladet ein:
Franz Hanke in Rosenthal.

Zum Silber-Ausschieben

(Fortsetzung)
heute den 26. Mai, ladet ergebenst ein:
Wilh. Arendt, Coffetier,
Matthiasstraße Nr. 75.

Heute großes **Silber-Ausschieben** in der goldenen Sonne vor dem Oderthor, wozu einladet: **Schmidt.**

Ein Reitpferd, 7jähriger Fuchs-Engländer, militairfromm, gut geritten, steht für den festen Preis von 38 Frd'or. zum Verkauf. Das Nähere ist Karls-Straße Nr. 32, zwei Treppen hoch, zu erfahren.

Zu vermiethen
und Michaeli zu beziehen ist am Neumarkt Nr. 12 im ersten Stock 1 Quartier von 7 bis 8 Stuben, auch Pferdestall und Wagen-Remise. Näheres daselbst im Spezerei-Gewölbe.

Römischen Cement

habe ich wieder in bester Qualität auf dem Lager, und offerire denselben in 1/1 und 1/2 Tonnen zum Fabrikpreise.
C. G. Felsmann,
Ohlauerstr. 55.

Während des Wollmarkts und Pferderennens sind zwei gut möblirte Stuben zu vermiethen, Ring, am Eisenkramm Nr. 27, eine Stiege.
Auch ist daselbst zu Johanni der dritte Stock zu vermiethen.

Der unterzeichnete Agent

der Vaterländischen **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** in Elberfeld und der Kurhessischen Allgemeinen **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** zu Kassel

empfiehlt sich zu geneigten Versicherungs-Anträgen, unter Hinweisung auf billigste Prämien-Sätze.

Breslau, Büttnerstraße Nr. 30. **T. W. Kramer.**

Zum bevorstehenden Wollmarkt habe ich meine

Neue Mode-Waaren-Handlung

mit den neuesten Gegenständen auf das Geschmackvollste assortirt und erlaube ich mir, auf nachstehende Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen:

die neuesten französischen seidenen, wollenen, baumwollenen und halbseidenen Kleiderstoffe, sehr elegante Pariser Braut-Roben, ächt schwarze Mailänder Glanz-Taffete, die schönsten Zeichnungen in Mousseline, Battiste, Jaconets und Percals, eine große Auswahl in den feinsten wollenen und seidenen Umschlagetüchern, Longshawls und Bournusse, die neuesten Meubles-Percals und viele andere Meubleszeuge, glatte brochirte und gestickte Gardinenzeuge, die neuesten Cachemir-Tischdecken und Fuß-Teppiche rc. rc.

Heinrich Prager,

am Ringe grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage,

neben dem goldnen Hunde.

Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz (Ring-Ecke) Nr. 10 und 11,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt sein auf das reichhaltigste und feinste assortirtes Lager

Solinger und Englischer Stahlwaaren, Neusilber-, plattirter, lackirter und Bronce-Waaren,

so wie eine schöne Auswahl der besten und billigsten

Doppel-Jagd-Gewehre

von Lepage aus Paris, Herzberg und anderen sehr guten Fabriken,

für deren Güte in jeder Hinsicht gebürgt wird.

Alle Arten Jagdgeräthschaften, Pistolen und Terzerole, beste engl. Schafscheeren und Striegeln, Trocare u. Flieten, Fahrpeitschen und Stöcke,

einer gütigen Beachtung zu den möglichst billigsten Preisen.

Gasthofs-Etablissement.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hier Orts an der Ecke des Marktes einen

Gasthof, genannt zum weißen Adler,

versehen mit allen Bequemlichkeiten, etablirt habe, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch Reellität das Vertrauen aller mich Beehrenden zu erwerben. **Pleschen,** den 20. Mai 1842.

Leonhard Gartmann.

So eben empfing wieder aus Berlin eine bedeutende Sendung aller Gattungen **Militair-Gegenstände,** und empfiehlt sich zu **vollständiger Uniformirung aller Militair-, Staats- und Civil-Beamten,** nebst den dazu gehörigen **Militair-Effekten,** so wie zur Anfertigung aller **Civil-Kleidungsstücke;** ferner auch die neuesten und geschmackvollsten **Herren-Garderobe-Artikel** zu soliden und festen Preisen:

die Handlung der Militair-Effekten und Herren-Garderobe-Artikel des

L. Sontag,

Ring Nr. 8, in den sieben Kurfürsten.

Zum Wollmarkt

empfehlen wir unser gut assortirtes Lager

Leinwand und Tischzeug

in reeller guter Waare und zu den allerbilligsten Preisen,

E. Schlesinger u. Comp.,

Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

C. G. Viehweg,

Spitzen-Fabrikant aus Schneeberg in Sachsen,

bringt einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß derselbe viel Neues in Französischer, Schweizer Kunststickerei und aus den Königl. Sächsischen Lehr-Klöppel- und Stickerei-Anstalten empfangen, als: alle Sort n Pellerinen und Cardinal-Kragen, Hauben, Manchetten, Perthen und Chemisets in neuesten Desseins, so wie auch eine Auswahl ächter Spitzen, dergleichen Kragen, Shawls und Manchetten, und eine große Auswahl ähnlicher Gegenstände, und verspricht die billigsten Fabrikpreise zu stellen.

Sein Verkaufs-Lokal ist Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen, Nr. 5, eine Treppe.

Die Damen-Putzhandlung,

Ohlauerstr. Nr. 2, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Wollmarkt mit allen Arten von Damenputz.

J. Lindner.

Anzeige.

Indem ich ergebenst anzeige, daß ich die **Bierbrauerei nebst Ausschank** zum „schwarzen Adler" (Schmi debrücke 42) gepachtet und damit ein **Gast-Speisehaus und Billard-Etablissement** verbunden habe, welches ich Donnerstag den 26. d. M. eröffne, bitte ich um recht zahlreichen Besuch, da ich keine Kosten gescheut, mein Etablissement den heutigen Zeitforderungen gemäß herzustellen. Für gute Speisen und Getränke (von Bieren: ein gutes Glas Faß-, Doppel- und Baiersches Lagerbier) ist bestens gesorgt, wovon sich meine hochgeehrten Gäste am besten selbst überzeugen mögen.

Damretzky,

Kretschmer und Gastwirth.

Eine anständige und gebildete Dame wünscht ein junges Mädchen aus einer anständigen Familie in Pension und mütterliche Pflege zu nehmen. Das Nähere ist zu erfragen beim Herrn Goldarbeiter Ziesek, Schuhbrücke Nr. 64. — Auch ist ebendaselbst eine möblirte Stube zum Wollmarkt zu erfragen.

Wagen-Verkauf.



Eine Auswahl neuer moderner und dauerhaft gebauter Wagen stehen zum billigen Verkauf, bei dem Sattlermeister

Robert Schmidt,

Nikolai-Straße Nr. 57.

Sommerwohnung.

Eine Stube nebst Alkove und kleiner Küche, mit Benutzung des Gartens, so nahe wie möglich an der Stadt, und gleich zu beziehen, **wird baldigst verlangt:** Albrechts-Straße Nr. 47, eine Treppe hoch.

Remise zu vermiethen.

Eine große Rem se, worin circa 400 Centner Wolle lagern können, ist während des bevorstehenden Wollmarktes, auch auf einen Monat, zu vermiethen: Hummerei Nr. 25. Das Nähere zu erfragen Goldenerabegassen- u. Karlsplatz-Ecke Nr. 17, bei **Wiener.**

Ein gebildetes Mädchen, welches französisch spricht, in weiblichen Handarbeiten und Schneidern nach dem Maaße sehr geschickt ist, hat eine Reihe von Jahren bei einer Familie auf dem Lande die Aufsicht über kleine Kinder geführt. Da diese ihrer Leitung jetzt entwachsen, sucht sie zu Johanni ein anderes solches Engagement, und wird vom 27. Mai bis 3. Juni in Breslau Kirchstraße Nr. 7, drei Stiegen hoch zu sprechen sein.

Aechten Westphälischen Schinken

empfing und empfiehlt

Herrmann Hammer,

Albrechtsstr., vis à-vis der Post.

Wappen und Buchstaben

auf Briefbogen werden angefertiget bei **F. L. Brade,** am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Zu **vermiethen!** wegen einer Reise sofort: drei hübsche Zimmer, große Küche, Beigelaß, Gartenlaube. — Näheres bei Herrn Buchhändler Neubourg, Naschmarkt Nr. 47.

Angekommene Fremde.

Den 24. Mai. **Goldene Gans:** Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Martini aus Leubus. Hr. Landschafts-Direkor v. Debschütz a. Pollentschine. HH. Kaufl. Döring aus Waldenburg, Brauer aus Weimar, Aubin aus Manchester. — **Drei Berge:** Hr. Ober-Amtm. Scholz a. Sendorf. Hr. Gutsb. Hoffmann a. Preichau. Hr. Schichtmeister Lehmann aus Maltsch. HH. Kaufl. Joel a. Berlin, Marx u. Zimmermann aus Leipzig. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Christoffel a. Montjoie, Wienecke aus Brandenburg, Waldhausen a. Essen. — **Goldene Baum:** Hr. Bürgermeister Schmidt a. Adelnau. Hr. Hüttenfaktor Conrad a. Swieca. — **Gelber Löwe:** Hr. Apotheker Gabriel aus Militsch. HH. Kaufl. Tomani a. Kreutzburg, Hiller a. Trachenberg. — **Gold. Löwe:** Hr. Schichtmstr. Habermann aus Hermsdorf. — **Goldene Hecht:** Hr. Kaufmann Finke a. Liegnitz. — **Deutsche Haus:** Hr. Hauptm. v. Lüttwitz a. Karchwitz. Hr. Banquier Hering a. Zittau. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Proskauer a. Leobschütz, Kuschel a. Brieg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kfm. Evans a. London. Hr. Landes-Aeltester v. Eisner a. Ziesserwitz. Hr. Lieut. Stahn, genannt Bax, a. Mlietsch. Frau Assessor Kaniak a. Posen. — **Weiße Adler:** Hr. Hauptm. Farthmann a. Klein-Schwein. — **Rautenkranz:** Herr Lieut. v. Heydebrand aus Lissa. — **Blaue Hirsch:** Frau Gutsb. Radomska a. Patschkau. Hr. Apotheker Klose a. Kempen. HH. Kaufl. Diwerni a. Ohlau, Gebauer a. Silberberg. Hr. Theater-Direktor Chelchowski aus Warschau. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Goldberger u. Holländer a. Leobschütz, Steinfeld u. Fränkel aus Ober-Glogau, Kaiser aus Strzelna.

Privat-Logis: Am Rathhause 12: Hr. Kaufm. Hirst a. England. — Reuschestr. 1: Hr. Kaufm. Lilienhain a. Glogau. — Nikolaistr. 77: Hr. Pastor Neubert a. Braunau. — Blücherplatz 15: Hr. Kaufm. Salomon a. Berlin. — Schmiedebrücke 11: Hr. Gutsb. Bar. v. Welczek a. Laband. — Reuschestraße 67: Hr. Kaufm. Rohl a. Lennep. Hr. Tuchfabrikant Bolten a. Kettwig. - Junkernstr. 36: Hr. Kaufm. Löbbecke a. Beyenburg. — Ketzerberg 22: Frau Pastor Karthaus aus Zduny.

Universitäts-Sternwarte.

24. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,20	+ 13, 5	+ 11, 4	3, 0	ONO 12°	heiter
: 9 Uhr.	10,12	+ 14, 6	+ 13, 8	3, 2	O 9°	"
Mittags 12 Uhr.	9,86	+ 15, 3	+ 15, 6	5, 3	O 38°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9,00	+ 15, 9	+ 17, 1	6, 3	ONO 31°	halbheiter
Abends 9 Uhr.	9,44	+ 15, 0	+ 12, 0	3, 0	NO 50°	"

Temperatur: Minimum + 11, 4 Maximum + 17, 1 Oder + 15, 0

25. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,20	+ 13, 1	+ 10, 6	1, 2	ONO 8°	heiter
: 9 Uhr.	9,32	+ 14, 2	+ 12, 4	2, 6	NO 7°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	9,16	+ 15, 0	+ 14, 4	3, 9	NO 38°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	9,04	+ 15, 2	+ 13, 6	3, 9	NO 20°	"
Abends 9 Uhr.	9,06	+ 14, 4	+ 10, 4	1, 2	NNO 24°	"

Temperatur: Minimum + 10, 4 Maximum + 14, 4 Oder + 15, 2

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg. .	14. Mai.	2 15 —	2 10 —	1 7 —	— 24 —	— 19 —
Jauer . . .	12. :	2 16 —	2 10 —	1 8 —	— 25 —	— 20 —
Liegnitz . .	12. :	— — —	2 10 8	1 8 —	— 26 8	— 20 ∞

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.